



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

358 (4.8.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-275851](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-275851)

erfolgr!

ment

er verlebter Uffm
enzeller
dt - Erika von
Oskar Sima
wegger

PROGRAMM S. 1

1938 - Eildienst:
berische Eröffnung
Berlin im Tonfilm

6.30 Uhr
zugelassen!

UM

Burten

sen noch weit zer-
le durch einen Be-
auf einen National-
auf und Brauch be-
st zu werden. Ein
gewürte Welt 20 W.
Wartung,
H 1, 16,
550 B)

bart

nigen Haare
Diatthermie

ele
sauger

anzahlungen
monatlich an
die Fachgeschäfte

le

land

RT
ust
ey-
20,-

meer

er
und
55,-

er
fri-
erfa,
k,-

er
lauf
h in
70,-

er
id-
9,-

etungen und
Bremen

- Tel. 2322

Hakenkreuzzeitung

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, K 3, 14-15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzzeitung“ Ausgabe A erscheint 2mal wöchentlich zu 20 W. Ausgabe B 2mal wöchentlich zu 10 W. (1.70 W. u. 30 W. Ausgabe C, 2mal wöchentlich zu 10 W. Belegungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Geldbrief (auch durch höhere Gewalt) verbindet, beliebt kein Anspruch auf Qualitätsgarantie. Regelmäßig erscheinende Belegungen auf allen Postämtern. Für unbeschnittene Einzelblätter keine Sonderbestellung übernehmen.

Abend-Ausgabe A 6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 358 Dienstag, 4. August 1938

Moskau putscht die spanische Volksfront auf Massenkundgebungen in der Sowjetunion fordern Kampf gegen Faschismus

„Wir sind mit euch“

Moskau, 4. August. (S-B-Tfunk.) Die Einmischung in den spanischen Bürgerkrieg, die in der Sowjetunion in Form von materieller und moralischer Unterstützung für die spanischen Marxisten betrieben wird, nimmt immer größeren Umfang an. Am Montag fanden auf dem Roten Platz in Moskau, sowie in zahlreichen Städten der ganzen Sowjetunion Massenkundgebungen statt, in denen zur Unterstützung der spanischen „Volksfront“ aufgerufen wurde. In Moskau leitete der Generalsekretär der Sowjetgewerkschaften, Schewernikow, die Veranstaltungen mit einer Rede ein, worin er „die werktätigen Massen der ganzen Welt“ zur Organisation „einer aktiven Unterstützung und Hilfe“ für die spanischen Marxisten aufforderte.

Aus den Reden der übrigen Redner seien nur folgende Beispiele angeführt: „Arbeiter und Werktätige Spaniens! Kämpft standhaft gegen die faschistischen Verräter! Wir sind einzig durch euren Kampf... Wir versprechen unsere moralische und materielle Unterstützung. Wir erklären: denkt daran, daß ihr nicht allein seid — wir sind mit euch.“

Weiterhin teilte der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften mit, daß alle für die Unterstützung der spanischen Marxisten gesammelten Geldbeträge auf das Konto des Zentralrates bei der Staatsbank einzuzahlen seien.

Die kommunistische Rote Hilfe in Paris fordert alle kommunistischen Verbände und Freunde der marxistischen spanischen Regierung auf, sich an einer Sammlung für Arzneimittel zu beteiligen.



Tschechische Mädels in ihrer malerischen Tracht begleiteten die Olympiakämpfer nach Berlin

Pressfoto

Bomben auf spanische Städte

Großer Schaden in Granada / Molos Vormarsch auf Malaga

Lissabon, 4. August. Der in den Händen der Militärgruppe des linksen Senders Tetuan teilte mit, daß Regimentsflugzeuge am Montagmorgen die Stadt Granada mit Bomben belegt haben. Der Schaden soll bedeutend sein.

Ein katalanischer, auf Seiten der Madrider Linkeregierung stehender Militärflieger hat auf die Basilika „El Pilar“ in Saragossa Bomben abgeworfen. Diese Nachricht hat in der Bevölkerung die größte Erregung gegen die Madrider Linkeregierung und gegen die katalanischen Extremisten hervorgerufen. In der Basilika befindet sich das von Hunderttausenden von Spaniern hochverehrte Marienbild der „Virgen del Pilar“.

Der portugiesische Rundfunksender Portalegre berichtet, daß die Stadt Gebido in der Provinz Caceres nahe der portugiesischen

Grenze, die sich in der Gewalt der Kommunisten befindet, von den nationalistischen Truppen angegriffen worden sei. Dabei seien zwölf marxistische Militärsoldaten durch Maschinengewehrfeuer getötet und zahlreiche weitere verletzt worden.

Der Vormarsch der nationalistischen Truppen auf die südspanische Hafenstadt Malaga ist erfolgreich fortgesetzt worden. Die Truppen haben nach einer Mitteilung des Senders Tetuan unmittelbar vor der Stadt. Die rote Militärschiff bei einem Ausfallversuch zurückgeschlagen worden und habe unter Hinterlassung von zwei Maschinengewehren und anderem Kriegsmaterial die Flucht ergriffen.

Aus Viana do Castelo in Nordportugal wird gemeldet, daß in der Provinz Galicien alle Reservisten von den Nationalisten ausgebildet und unter Führung des Generals Marquis de Cabalcanti zu einer neuen Gruppe zusammengestellt wurden, die ebenfalls gegen Madrid eingesetzt werden sollen.

... und Sowjetverfassung

London, 4. August. Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet aus Spanien, daß an verschiedenen wichtigen Punkten des Landes, wie Almeria, Cartagena, Malaga und Ronda örtliche Sowjettruppen errichtet worden seien und daß diese so rasch und gleichmäßig durchgeführt worden sei, als ob ein wohl vorbereiteter Plan zu Grunde gelegen hätte.

General Molos Meinung

Burgos, 4. August. Der Sonderberichterstatter des DNB, der vier Tage lang das gesamte nördliche Kampfgebiet bereist hat, und im gegnerischen Feuer bis zu die vorderste Linie der Nationalisten vorgebrungen ist, wurde im Hauptquartier der Roten Armee vom Oberbefehlshaber, General Mola, zu einer längeren Unterredung empfangen.

General Mola unterstrich gleich zu Beginn, daß der ganze Zustand nicht etwa eine rein militärische Angelegenheit sei, sondern daß es

Die Jugend der Welt kämpft

Wir bringen heute:
Deutschland führt in der Länderwertung
Scheln, Neckermann und Steinmetz
Im 200-Meter-Zwischenlauf
Kleinigkeiten aus der lebendigen Olympiastadt
Weltausstellung
Rot gegen Grün in der Deutschlandhalle
Sieg der deutschen Fechter
Obst, Handrick führt im Modernen Fünfkampf
Zwei Blätter vom olympischen Notizbuch
Ekeland sagt: „Das hat es noch nie gegeben“
Von der Spielweise der indischen Hockeyell

sich hierbei um eine Volksbewegung handle. Selbstverständlich sei jede Parteipolitik vom Augenblick des Sieges an erledigt. Ebenso spiele die Frage der Staatsform keine Rolle mehr.

Im Gegenteil sei zu unterstreichen, daß die Bewegung rein republikanischen Charakters sei. „Mit einem Wort — so sprach der General — wir wollen die Befreiung aus den Klauen des Kommunismus und den Wiederaufbau des Staates in Volksverbundenheit und auf autoritärer Grundlage.“

Nachmals die militärische Seite berührend, erklärte der General, daß er artilleristisch den Notwendigkeiten überlegen, hinsichtlich der Luftwaffe leider unterlegen sei. Glücklicherweise wolle sich aber die letztere nur in sehr geringem Maße aus, so daß eine einseitige Belastung durchaus nicht entstehe. Infanteristisch seien seine Leute dem Gegner weit überlegen, weil er erstens über den größten Teil der regulären Truppen verfüge und weil zweitens nicht nur diese, sondern auch seine gesamten Freiwilligenorganisationen über eine ungeheure, durch nichts zu erschütternde moralische und ideelle Kraft verfügten, die ihnen von vornherein im Nahkampf den Sieg über ihre Gegner gewährleisten.

Zweifelhafte Flugzeuggeschäfte

Paris, 4. August.

Der „Tour“ berichtet, daß vier französische Flugzeuge, und zwar drei Laté 28 und eine dreimotorige Fokker, die nach Spanien entsandt worden seien, um den noch dort verbliebenen französischen Staatsangehörigen zu Hilfe zu eilen, von der spanischen Regierung beschlagnahmt worden seien und jetzt zu militärischen Zwecken Verwendung fänden.

Das Blatt fügt dieser Meldung hinzu, man müsse sich die Frage vorlegen, ob der französische Luftfahrtminister diese Apparate wirklich zum Schutze der französischen Staatsangehörigen entsandt habe, und in diesem Falle, ob es sich um ein Mandat handele, um den spanischen Kommunisten und Marxisten zu helfen. Falls die französische Regierung nicht ganz energisch vorgehe, müsse man die letzte Annahme für richtig halten.

Verwirrung in Madrid

Lissabon, 4. August.

Der Sender Sevilla verbreitet eine Meldung, daß die Truppen des Generals Mola den Ring um Madrid enger machten. Die Lage in der Hauptstadt sei kritisch; bei den marxistischen Organisationen herrsche infolge der fortwährenden Niederlagen der Truppen der linksregierenden Generalität. Im Guadarrama-Gebirge sei General Mola am Sonntag 10 Kilometer vorgedrungen. Das Leben in Sevilla sei vollkommen normal. Die in der Stadt veranstaltete Sammlung zur Einrichtung von Volkshäusern für die Hilfsbedürftigen habe einen großen Erfolg gehabt.

Der in den Händen der Nationalisten befindliche Sender Tetuan berichtet, daß das 3. Regiment der Fremdenlegion zur Ueberfahrt nach Spanien bereitstehe. Es solle zur Verstärkung der Streitkräfte des Generals Queipo de Llano dienen.

Wenn die Ballone plagen ...

Entgegen den verschiedensten Versuchen mit bemannten Stratosphärenballonen hat Prof. Regener in enger Zusammenarbeit mit den unbemannten Ballonen die besten Ergebnisse erzielt. Er hat der Welt bewiesen, daß die Stratosphärenforschung in unbemannten Ballonen nicht weniger ergebnisreich ist, als die in bemannten und daß sein Verfahren, die Stratosphäre zu erforschen, billiger, gefahrloser und sicherer ist, als das von vielen Sensationshungrigen für allein richtig gehaltene in bemannten Ballonen. Einige seiner Trips, mit deren Hilfe es ihm gelang, die Stratosphäre zu überfliegen, hat Professor Regener kürzlich verraten. Er läßt nicht etwa nur einen Ballon aufsteigen, sondern immer gleichzeitig ein Ballonaggregat, das aus 3 oder 4 Ballonen besteht, die übereinander liegen und so verbunden sind, daß nach dem Bekannten Tandem-Verfahren ein stabiles Ballontragsystem gebildet wird.

Um in allen Höhenstufen genaue Messungen zu erhalten, muß die Flugdauer verlangsamt werden. Regener ersand zu diesem Zwecke eine Ballondremse, die aus einem luftgeformten Seidentrichter besteht, der unter die Tragfläche des letzten Ballons geknüpft wird und hier als Bremse, aber auch gleichzeitig als fester Halt für das Ballonaggregat wirksam wird. Der Durchmesser der einzelnen Ballone beträgt beim Aufstieg 3 Meter. In 30 Kilometer Höhe dehnt sich die Hülle bis auf 12 und mehr Meter aus. Wenn der Innendruck der Ballone zu groß wird, plagt einer des Spanns. Der Aufstieg nimmt dann ein ruckartiges Ende und die geplatze Hülle wirkt jetzt als Ballast. Folglich legen sich die unbemannten Ballone wieder in Erdrichtung in Bewegung. Der Abstieg erfolgt. Das Gewicht der mitgeführten Apparate beträgt etwa 1,5 bis 1,6 Kilogramm. Das Gesamtgewicht eines Ballons aber ist erheblich größer. Es schwankt

Beförderungen in der Wehremacht

Der Führer gratuliert Frilich zum 56. Geburtstag

Berlin, 3. August

Der Führer und Reichkanzler hat mit Wirkung vom 1. August 1936 befördert: zum General der Kavallerie den Generalleutnant von Kleist, Kommandierender General des VIII. Armeekorps, zu Generalen der Infanterie die Generalleutnanten Blaschewitz, Kommandierender General des II. Armeekorps, Sedcz, Kommandierender General des V. Armeekorps, zu Generalen der Artillerie die Generalleutnanten Grün, Inspekteur der Artillerie, v. Kluge, Kommandierender General des VI. Armeekorps; zu Generalleutenanten den charakterisierten Generalleutnant Ruff, Militärattaché bei den deutschen Gesandtschaften in Wien und Bern mit dem Sitz in Wien, die Generalmajor Rastbach, Kommandeur der 4. Division, Kunze, Kommandeur der 6. Division, Halber, Kommandeur der 7. Division, Hahn, Kommandeur der 5. Division, zu Generalmajoren die Obersten Stumme, Oberer Kavallerieoffizier, Krenz, Kommandeur der Heeresdienststelle 6, von Krenzli, Inspekteur der Wehrerziehungsinspektion Dortmund, v. Schaurath, Kommandeur des Infanterieregiments 16, Guberian, Kommandeur der 2. Panzerdivision, v. Förster, Inspekteur der Wehrerziehungsinspektion Erfurt, zum Generalarzt den Oberarzt Dr. Passauer, Korpsarzt VIII.

Der Führer und Reichkanzler hat an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frilich, der am heutigen Dienstag seinen 56. Geburtstag begeht, folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Mein lieber Herr Generaloberst!

Zu Ihrem heutigen Geburtstag übermittele ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche in der zuversichtlichen Hoffnung, daß Sie dem Heere noch lange Zeit in Gesundheit erhalten bleiben mögen. Als Ausdruck meiner besonderen Verbundenheit lasse ich Ihnen mein Bild zugehen. Adolf Hitler.“

Erholung für Spanien-Flüchtlinge

München, 3. Aug.

Am Sonntagabend kamen wieder 300 deutsche Spanien-Flüchtlinge in München an. Zumeist handelt es sich um Frauen und Kinder aus Barcelona und Umgebung. Viele hatten ohne Handgepäck stehen müssen. Kinder hatten oft als Einzige ihre Schultasche oder ihre Lieblingssuppe bei sich.

Bei einem reichlichen Essen wurden die Flüchtlinge im Namen des Innenministers und Gauleiters Adolf Wagner von Stabsleiter Hausboeck begrüßt. Ein Vertreter der Aus-

Marseiller Straßenbahnen umgeworfen

Die wachsende Teuerung führt zu neuen Unruhen

EP. Paris, 4. Aug. (Eig. Meldung.)

In Marseille und Umgebung kam es am Montag zu Ausschreitungen, die zum Teil einen sehr ernsten Charakter hatten. Die Teuerung, die seit den von der Volksfront-Regierung getroffenen Maßnahmen in Frankreich überall eingeleitet hat, beginnt den Marseillern auf die Nerven zu gehen. Sie haben die Erhöhung der Tramwaypreise dazu benutzt, um ihrem Unwillen über die Teuerung der Lebenshaltung Ausdruck zu geben.

Zahlreiche Personen haben sich geweigert, den neuen Fahrpreis zu bezahlen. Ueber ein Dutzend Anhänger sind von den unzufriedenen Fahrgästen umgeworfen worden, so daß z. B. in der Hauptverkehrsstraße der Verkehr während mehrerer Stunden vollkommen unterbrochen war.

Blutige Ausschreitungen spielten sich in dem Vorort Saint-Jacques ab. Kommunisten versuchten, das Haus des Bürgermeisters, eines Anhängers der von Doriot angeführten französischen Volkspartei, zu stürmen und den Bürgermeister und seine Familie zu töten. Zwischen Anhängern des Bürgermeisters und den Kommunisten kam es zu einer regelrechten Straßenschlacht und Hunderte von Schüssen wurden abgegeben. Vier Personen wurden verletzt. In den Morgenstunden des Dienstag wurde die Gendarmarie herangerufen, die das Haus des Bürgermeisters vor den Kommunisten schützte, die es immer noch belagern.

In der algerischen Hafenstadt Mostaganem kam es im Laufe des Montag zu schweren Unruhen. Der marxistische Gewerkschaftsverband hatte den Streik der Hafenarbeiter beschloffen; was die nationalen Kreise der Bevölkerung, die unter dem händigen Streik schwer zu leiden hat, zur Abhaltung einer Protestkundgebung veranlaßte.

In der Nähe der Hafenanlagen kam es zu einem ernsten Zusammenstoß. Kommunistischer Pöbel und Angehörige der nationalen Parteien bekämpften sich mit Steinen und Eisenstangen, bis die Polizei einschritt und beide Gruppen zerstreute. Wenige Minuten später fiel jedoch ein Schuß und ein Mitglied der nationalen Front brach tödlich getroffen zusammen. Dies war das Zeichen für eine allgemeine Schießerei, wobei es auf beiden Seiten mehrere Verletzte gab. Erst nach geraumer Zeit konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Fabrikdirektor in Tüten

In Chateau-Thierry mußte die Polizei eingesetzt werden, um eine von den Arbeitern besetzte Großdruckerei zu räumen. Die Streikenden, die schon vorher den Besitzer der Druckerei bedroht hatten, folgten ihm nach der Räumung in seine Garage, wo er seinen Kraftwagen holen wollte, und schlossen ihn dort ein. Am Montag gegen 21 Uhr bewachten sie immer noch die verschlossene Garage, und man wartete auf das Eintreffen von Gendarmen sowie des Präfecten des Departements, um die Lage zu klären.

landsorganisation teilte mit, daß der Leiter der DAF, Dr. Leh, allen Flüchtlingen aus Spanien Erholungsurlaub in der bayerischen Ostmark oder im Schwarzwald bewilligt hat. Diese Erholungszeit sollen die Flüchtlinge, die zunächst in drei Münchener Krankenhäusern untergebracht worden sind, bereits am Dienstag antreten.

Kairo kann aufatmen

EP. Rom, 4. August. (Eig. Meldung.)

Die Abendblätter berichten aus Kairo, daß als Folge der Zurückziehung der britischen Home Fleet aus dem Mittelmeer nunmehr auch in Westägypten die von den britischen Marinebehörden errichteten Truppenlager aufgelöst würden. Die mechanischen Seeminenwerfer und die Transportmittel würden von der britischen Marinebehörde versteigert und auch die Beobachtungsposten und die Flakgeschütze seien zurückgenommen worden.

In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, daß auch erhebliche italienische Truppenkräfte aus der Ägypten zurückgezogen worden seien.

Blutige Ausschreitungen in Galizien

Warschau, 4. August.

Im galizischen Skole kam es bei einer Nationalfeier ukrainischer Bauern zu tödlichen Auseinandersetzungen zwischen Angehörigen des nationalen und des radikalen Lagers. Zwei Personen wurden getötet und eine schwer verletzt.

Volksfrontler beschimpfen Offiziere

Paris, 4. August.

In Forbach kam es nach einer Meldung des „Tour“ am Montagmorgen zu Zwischenfällen, als eine Abteilung von Reservisten mit einem Bataillonkommandeur an der Spitze am Gefallenendenkmal einen Kranz niederlegte. Auf dem Wege zum Denkmal hatten sich zahlreiche Anhänger der Volksfront angesammelt, die die Offiziere beschimpften, indem sie ihnen zuriefen: „Nieder mit den faschistischen Offizieren, zu uns, Reservisten!“ Um Zwischenfälle zu vermeiden, wurde die Gedenkfeier abgebrochen, und die Reservisten kehrten auf Umwegen in die Kaserne zurück.

In Kürze

Der spanische Thronanwärter Prinz Juan, der sich nach Spanien begeben hatte, um als Freiwilliger gegen die Marxisten zu kämpfen, wurde auf Befehl des Oberbefehlshabers der nationalen Truppen wieder an die französische Grenze gebracht, um zu vermeiden, daß die Frage der Staatsform schon jetzt in den augenblicklichen Kampf geworfen wird.

Nach einer Meldung aus Perpignan soll der Vorsitzende des katalanischen marxistischen Gewerkschaftsverbandes in Barcelona ermordet worden sein.

Die englische Presse begrüßt im allgemeinen den französischen Vorschlag der Nichtbeteiligung in dem spanischen Bürgerkrieg. Die englische Zustimmung wird voraussichtlich Dienstag oder Mittwoch der französischen Regierung mitgeteilt werden.

Athen, und Hjalmar Bergmanns „Doktor“ bringen. Auf dem Spielplan der Volksbühne, die für Klassiker, Volksstücke und großes modernes Theater vorgesehen ist, stehen Schillers „Räuber“, die am 1. Oktober die neue Spielzeit eröffnen werden, ferner „Schluß und Ion“ von Gerhart Hauptmann, „Volksfeind“ von Ulen, „Agnes Bernauer“ von Hebbel, „Moral“ von Thomas, „Der Bauer als Millionär“ von Kaufmann, „Hannibal“ von Grabbe und „Glaube und Heimat“ von Schönherr. Eugen Klöpfer wird selbst einige Rollen und Inszenierungen übernehmen.

Tragischer Tod Professor Breinls von der Prager Deutschen Universität. Ein Opfer der wissenschaftlichen Forschung wurde der Vorstand des Deutschen Englischen Instituts der Prager Deutschen Universität, Professor Dr. Friedrich Breinl. Der erst 48jährige Gelehrte hatte sich bei Arbeiten im Laboratorium eine Infektion mit dem Virus des Hoch-Mountain-Fiebers zugezogen, an deren Folgen er am 29. Juli starb. Prof. Breinl, zu dessen wichtigsten Arbeitsgebieten das Fleckfieber zählte, war mit absehenden Verläufen beschäftigt, deren Ergebnis er bei dem in der nächsten Zeit in London tagenden Internationalen Bakteriologenkongress vorbringen wollte. Der Verstorbenen, der eine Autorität auf dem Gebieten der Immunitätsforschung, der Bakteriologie und der Hygiene war, wurde 1927 zum Professor der Hygiene an der Prager Deutschen Universität ernannt. Außerdem war er Vorsitzender der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit.

Die erste Doktorarbeit über Karl May. Die philosophische Fakultät der Universität Jena hat die Schrift „Der Volkschriftsteller Karl May“ von Heinz Stolte als Dissertation angenommen. Es ist die erste Doktorarbeit, die sich mit dem weltbekannten Erzähler abenteuerlicher Romanen, dessen Werke in sechseinhalb Millionen deutschsprachigen Exemplaren verbreitet sind, beschäftigt.

zwischen 4 und 12 Kilogramm, beträgt aber durchschnittlich etwa 8 Kilogramm. Die Flugdauer beträgt zweieinhalb bis fünf Stunden. Bei ruhiger Hochweitedrücke — und bei dieser werden die Aufstiege vornehmlich vorgenommen — fand die Landung höchstens 50 Kilometer vom Aufstiegsplatz Stuttgart entfernt statt. Bei allen Versuchen ging bisher kein Ballon und kein Apparat verloren. Die Apparate selbst sind in einer Schutzgondel untergebracht, vor allem um eine Beschädigung bei der Landung auf jeden Fall zu vermeiden. Mit der Apparatur aber dienen diese Gondel gleichzeitig als Wärme- und Strahlenschutz. Bei diesen Aufstiegen konnte man auch gleichzeitig die Luftschicht feststellen, daß das Ozon die Summitballone stark anreicht. Es bildet die hauptsächlichste Ursache für das Plagen der einzelnen Ballone. 23 Ballone von insgesamt 24 plagen in einer Höhe zwischen 24 und 28 Kilometer. Es wurde deshalb mit Recht angenommen, daß sich in dieser Höhenlage die größte Menge Ozon befindet. Bei der Gelegenheit stellte man fest, daß, nicht wie bisher angenommen, das Ozon in seiner größten Menge in einer Höhe von über 35 Kilometer liegt, sondern daß 70 Prozent der gesamten Ozonmenge unter den Ballonen lag, wenn sie eine Höhe von 30 Kilometer erreicht hatten. Auch der absolute Höhenrekord wird von dem unbemannten Ballon Professor Regeners gehalten: er liegt im Augenblick bei 33 000 Meter. Dr. E. G. F.

Große Berliner Bildnisausstellung

Am Kronprinzenpalais wurde die Ausstellung von Bildnissen berühmter Deutscher eröffnet, die aus allen Gegenden der Welt so reich besichtigt worden ist, daß der Katalog nicht weniger als 460 Bildnisse nennt. Von Karl dem Großen bis zur Gegenwart sieht man die stolze Reihe großer Deutscher, deren Namen Weltkenta erhalten hat. Die Ausstellung ist nach Stunden und Verufen geordnet, um übersichtlicher zu werden. Die Aus-

landsdeutschen, die Oesterreicher und die Schweizer haben besondere Räume. Blättert man den Katalog durch, der die Bildnisse ganzseitig abbildet, entfällt, so erhält man bereits den Eindruck, daß diese Ausstellung trotz des nationalen Themas von internationaler Bedeutung ist. Die über die ganze Welt verstreuten Bildnisse der deutschen Geister sind zum ersten Male verammelt und geben einer besonderen Befürchtung, die in der Welt noch immer nicht recht verstanden wird, berechtigen Ausdruck.

So sind beispielsweise aus dem Auslande zwei Dürer-Selbstbildnisse von 1493 da, aus dem Louvre stammt das wunderbare Selbstbildnis mit der Zettel und aus dem Londoner Museum die Federzeichnung. Aus Florenz sieht man das berühmte Selbstbildnis Holbeins, das die meisten nur in Reproduktion kennen, aus Salzburg stammt das Bildnis des Tiroler Kojart, aus Genf das der Elisabeth von der Pfalz. Kuffen erregte auch das Selbstbildnis des Mathis Gothart Althart aus Erlangen, das fast unbekannt geblieben ist. Das deutsche Gesicht durch fast fünf Jahrhunderte in seinen verschiedensten Prägungen, dieses Geleichen wird der Ausstellung viel Zulauf verschaffen.

Die Theaterpläne Eugen Klöpfers

Schaffung eines klassischen Operettentheaters. Gelegentlich einer Presseunterredung gab Generalintendant Eugen Klöpfer die Pläne der Volksbühne und des Theaters an der Saarlandstraße bekannt. Während beide Theater erst im Oktober beginnen, spielt das Theater am Rollendorfsplatz während der Olympischen Spiele die Operette „Adrienne“. Eugen Klöpfer erklärte, daß er den Plan habe, dem Theater am Rollendorfsplatz einen großen Aufschwung zu geben, klassisches Operettentheater zu verschaffen. Im Theater an der Saarlandstraße sollen vor allem Komödien und Gesellschaftsstücke zur Aufführung kommen, so wird die neue Spielzeit u. a. Dietrich Loders „Eulen aus

Man n h e i m
Olympiasieger
Olym
Am zweite
Spiele fielen
Laut der M
Gewichtsheb
USA, Deu
sich dabei je
land dazu a
woomit es si
betrißt, vor
siehe. Nach
der Reichsge
Richt zum V
einem aggr
neum Wettbe
ergibt sich fo
Nation
Deutschland
USA
Finnland
Ägypten
Frankreich
Cescheireich
Holland
Polen
Schweden
Deutschland
In der Län
ariten Wett
hammer und
1. Deutsch
2. USA
3. Finnland
4. Ägypten
5. Österreich
6. Japan
7. Frankreich
8. Schweden
9. Holland
10. Polen
11. Großbritannien
12. Luxemburg
13. Argentinien
hochbe
(Trabbericht
Auf dem 30
Röh-Stadt erl
Marcksweilen
Dort trafen ne
derzüge mi
Gau Rum m
meraden mit
gen. Nach ein
der Röh-Stad
Rübenanlagen
es in Gruppe
olympischen H
und anschließ
durch deren L
ludiger Führ
verfälschte H
Stadt und dar
in ihre Heim
wieder neue S
des Reiches d
viele Volksgen
olympischen G
genießen dürfe



Olympia Banner

O L Y M P I S C H E S P I E L E 1 9 3 6



Schürmer, Berlin

Olympiasieger Woelke als „Jüngster“ Leutnant

Olympia-Medaillen holten

Am zweiten Wettkampftag der Olympischen Spiele fielen die Entscheidungen im 100-Meter-Lauf der Männer, im Hammerwerfen und im Gewichtheben der Halbschwergewichtsklasse. USA, Deutschland und Frankreich sicherten sich dabei je eine Goldmedaille, Deutschland dazu außerdem noch zwei Silberne, womit es sich, was die Zahl der Medaillen anbetrifft, vorläufig an die Spitze der Nationen setzte. Nachzutragen ist noch das Gewichtheben der Leichtgewichtsklasse, das erst spät in der Nacht zum Montag entschieden wurde und mit einem ägyptischen Sieg endete. Nach insgesamt neun Wettbewerben — von insgesamt 129 — ergibt sich folgendes Bild:

Nation	Gold	Silber	Bronze
Deutschland	3	3	2
USA	3	2	1
Finnland	1	2	1
Ägypten	1	1	2
Frankreich	1	—	—
Österreich	—	1	—
Holland	—	—	1
Polen	—	—	1
Schweden	—	—	1

Deutschland führt in der Länderwertung

In der Länderwertung ergibt sich nach dem zweiten Wettkampftag (einschl. 100 Meter, Hammer und Gewichtheben) folgender Stand:

1. Deutschland	52 Punkte
2. USA	47 Punkte
3. Finnland	26 Punkte
4. Ägypten	20 Punkte
5. Österreich	12 Punkte
6. Japan	7 Punkte
7. Frankreich	6 Punkte
8. Schweden	5 Punkte
9. Holland	4 Punkte
10. Polen	4 Punkte
11. Großbritannien	2 Punkte
12. Luxemburg	2 Punkte
13. Argentinien	1 Punkt

Hochbetrieb in der AdS-Stadt

(Trahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Auf dem 300 Meter langen Bahnsteig der AdS-Stadt erlangen am Sonntagmorgen die Karlsruher der Hamburger Schuppelzug. Dort trafen nach und nach die ersten Sonderzüge mit über 1000 Urlaubern aus dem Gau Kurmark ein, von ihren Berliner Kameraden mit herzlichster Begeisterung empfangen. Nach einem kurzen Willkommengruß in der AdS-Stadt lieferten schon die elektrischen Küchenanlagen die erste Erfrischung. Dann ging es in Gruppen zur Deutschlandhalle, wo die olympischen Ringkämpfe ausgetragen werden, und anschließend zur Deutschlandausstellung, durch deren Hallen die Urlauber unter fachkundiger Führung geleitet wurden. Nochmals versammelte sich alles in den Hallen der AdS-Stadt und dann fuhren die Kurmärker wieder in ihre Heimat zurück. Am Montag waren wieder neue Sonderzüge aus anderen Gauen des Reiches hier eingetroffen, denn möglichst viele Volksgenossen sollen an den Festtagen des olympischen Berlin einige Stunden der Freude genießen dürfen.

Der dritte Kampftag der Leichtathletik

Die drei Deutschen Schein, Reckermann und Steinmeyer in den Zwischenläufen

Es scheint so, als hätte sich der Wettergott von den herrlichen Kämpfen und Leistungen im Olympiastadion beeindruckt lassen. Jedenfalls waren am Dienstag die grauen Regenwolken verschwunden; der Himmel präsentierte sich in strahlender Bläue und die Sonne sandte ihre wärmenden Strahlen auf Olympiakämpfer und Schlachtenbummler herab. Etwas störend wirkte lediglich der Wind, der aus südwestlicher Richtung wehte.

Am gut besuchten Stadion erlebten am Dienstagvormittag die 200-Meter-Läufer ihre acht Vorläufe, bei denen wieder die Amerikaner überragendes Können zeigten und Jesse Owens sogar mit 21,1 einen neuen olympischen Rekord aufstellte, wobei allerdings zu bemerken ist, daß auch diesmal der Lauf durch Rückenwind begünstigt war.

Gleichzeitig fand die Weitsprung-Ausscheidung statt, bei der alle deutschen Springer die geforderten 7,15 Meter schafften.

Die 200-Meter-Vorläufe

Jesse Owens mit 21,1 der Schnellste

Bei den acht Vorläufen über 200 Meter spielten die amerikanischen Sprinter eine überragende Rolle. Olympiasieger Jesse Owens



Der Führer drückt dem Gewinner der Bronzemedaille, Gerhard Stück, die Hand; dahinter gratuliert General Daluge dem Sieger im Kugelstoßen und Gewinner der Goldmedaille, Woelke. Ganz rechts Baerland-Finnland, der Zweite im Kugelstoßen.

ließ spielend, begünstigt allerdings durch Rückenwind, 21,1 Sekunden und verbesserte damit den olympischen Rekord seines Rassegenossen Eddie Tolson, den dieser 1932 in Los Angeles aufstellte, um eine Zehntelsekunde. Anschließend lief Packard 21,2 und im letzten Lauf kam der dritte Vertreter des Sternennenners, der Neeger Robinson, auf 21,6 Sekunden. Mit 21,4 Sekunden erreichte auch der Holländer van Beveren eine sehr gute Zeit. Unsere drei deutschen Vertreter liefen sehr gut und erwiesen sich vor allem als recht kampfstark. Meister Schein wurde hinter dem Holländer Osenbary Zweiter, der Mannheimer Reckermann sicherte sich nach schärfstem Kampf gegen den Engländer Sweeney die Teilnahmeberechtigung am Zwischenlauf, und der Karlsruher Steinmeyer lief im sechsten Lauf verhalten auf den dritten Platz. Im allgemeinen setzten sich die „Gemeinteten“ durch. Bemerkenswert war, daß die französischen und südamerikanischen Sprinter auch hier keine Rolle spielen konnten. Von bekannten Läufern war u. a. der Schwede Strandberg nicht am Start; er hatte sich bekanntlich im 100-Meter-Endlauf eine Verletzung zugezogen.

Wie sie kämpften

Im 1. Lauf

sicherte sich der Holländer van Beveren schon in der Kurve einen klaren Vorsprung, den er auf der Zielgeraden noch vergrößerte. In 21,4 siegte er mit mehr als fünf Meter Vorsprung vor dem Argentinier Beswid und dem Ja-

paner Zaniuchi. Hollands „erster Mann“, Osenbary, siegte im

2. Lauf

verhältnismäßig leicht in 21,7 vor unserem Meister Schein, der die ersten 100 Meter kraftvoll lief und zum Schluß sich darauf beschränkte, den Engländer Pennington und den Japaner Hazawa sowie den Franzosen Dombelinger zu halten.

Im 3. Lauf

war mit Jesse Owens am Start der Sieger von vornherein gegeben. Man war lediglich gespannt, welche Zeit er erzielen und wie sich der Mannheimer Reckermann zu ihm halten würde. Owens lief außen in dem nun schon bekannten flüssigen Stil, ohne sich sonderlich anzustrengen. Reckermann lag eingangs der Geraden nur zwei Meter zurück, wurde aber im Endkampf von dem Kanadier Orr überholt und hatte Mühe, gegen den mächtig spurtenden Briten Sweeney den dritten Platz zu retten. Der Vorsprung des Mannheimers betrug nur eine doppelte Handbreite, während Jesse Owens längst das Ziel erreicht hatte und trotz einem scheinbar „gemühten“ Lauf neue Olympia-Rekordzeit von 21,1 erzielte.

Im 4. Lauf

kamen der Kanadier Humber und der Ungar Sweeney ziemlich auf gleicher Höhe durchs Ziel. Der Österreicher Rinner sicherte sich, stark angefeuert, den wichtigen dritten Platz vor dem Franzosen Bronner. Der Japaner Suzuki war hier nicht am Start.

Der 5. Lauf

war in Abwesenheit von Strandberg eine sichere Sache für den Schweizer Hänni, der in 21,9 gewann. Der Ungar Sir konnte es sich leisten, dem Griechen Frangoudis den zweiten Platz zu überlassen, da das übrige Feld abgeklungen war. Ueberlegen und unbedrängt liefen

im 6. Lauf

der Südafrikaner Theunissen und der Kanadier MacPhee ihr Rennen nach Hause. Der Finne Strandvall hatte den dritten Platz leicht sicher gegen den Ägypter Raboum, den Südamerikaner Fondovilla und den Chinesen Liem. In diesem sechsten Lauf waren alle Erdteile, mit Ausnahme von Australien, vertreten.

Im 7. Lauf

befam man eine Vorstellung von dem Können des zweiten Amerikaners, Packard, der auf der zweiten Bahn — die Innenbahn wurde geschenkt! — von Anfang an scharf lief, als Erster in die Zielgerade einbog und sicher in der alten Olympia-Rekordzeit von 21,2 gewann. Unser Steinmeyer auf der Außenbahn lag lange

hinter Packard auf dem zweiten Platz, wurde dann aber noch von dem Südafrikaner Grimbeel im Ziel abgehängt. Der Inder Whiteside, der der vierte Teilnehmer in diesem Lauf war, hatte nichts zu bestellen.

Der 8. Lauf

sah den dritten Vertreter des Sternennenners, Robinson, wie Owens ein Neeger, in Front. Innenliegend zog Robinson sofort in Front und gewann schließlich verhalten in 21,6 vor dem Finnen Lammisto und dem Argentinier Hofmeister.

Die Ergebnisse

1. Lauf: 1. van Beveren (Holland) 21,4; 2. Beswid (Argentinien) 21,1; 3. Zaniuchi (Japan) 22,2; ausgeschieden: Salcedo (Philippinen), Almeida (Brasilien), Safellariou (Griechenland); nicht am Start: Kovacic (Jugoslawien).

2. Lauf: 1. Osenbary (Holland) 21,7; 2. Schein (Deutschland) 22,0; 3. Pennington (Großbritannien) 22,1; ausgeschieden: Hazawa (Japan), Dombelinger (Frankreich), Frid (Liechtenstein); nicht am Start: Bauer (Jugoslawien).

3. Lauf: 1. Owens (USA) 21,1 (neuer olympischer Rekord!); 2. Orr (Kanada) 21,6; 3. Reckermann (Deutschland) 21,8; ausgeschieden: Sweeney (Großbritannien), Guzman (Philippinen), Christensen (Dänemark); nicht am Start: Cuba (Peru).

4. Lauf: 1. Humber (Kanada) 22,1; 2. Sweeney (Ungarn) 22,1; 3. Rinner (Österreich) 22,2; ausgeschieden: Bronner (Frankreich), Chen (China); nicht am Start: Suzuki (Japan), Dremil (Jugoslawien).

5. Lauf: 1. Hänni (Schweiz) 21,9; 2. Frangoudis (Griechenland) 22,1; 3. Sir (Ungarn) 22,2; ausgeschieden: Dannaber (Südafrika), Boh (China); nicht am Start: Strandberg (Schweden) und Quittan (Österreich).

6. Lauf: 1. Theunissen (Südafrika) 21,7; 2. MacPhee (Kanada) 21,8; 3. Strandvall (Finnland) 22,6; ausgeschieden: Raboum (Ägypten), Fondovilla (Argentinien), Liu (China).

7. Lauf: 1. Packard (USA) 21,2; 2. Grimbeel (Südafrika) 21,8; 3. Steinmeyer (Deutschland) 21,9; ausgeschieden: Whiteside (Indien); nicht am Start: Holmes (Großbritannien), Gutierrez (Kolumbien), Caldana (Italien).

8. Lauf: 1. Robinson (USA) 21,6; 2. Lammisto (Finnland) 22,2; 3. Hofmeister (Argentinien) 22,3; ausgeschieden: Minal (Ungarn), König (Österreich), Debrint (Belgien); nicht am Start: Sanchez (Kolumbien).

Wundersprinter Jesse Owens in Köln

Der westdeutschen Sportgemeinde, die keine Gelegenheit hatte, den Olympischen Spielen in Berlin beizuwohnen, bietet sich am 10. oder 11. August die seltene Gelegenheit, den schnellsten Mann der Welt, den 100-Meter-Olympiasieger Jesse Owens (USA), im Kampf mit der Sprinterkategorie Deutschlands zu sehen. Owens begleitet ein weiteres amerikanisches Abferten, wie auch die japanische und ungarische Leichtathletik-Olympiamannschaften, jeweils aus 12 Athleten bestehend, in Köln an den Start gehen.



Weitbild (O)

Die zweite Goldmedaille für Deutschland

Die Siegerehrung für die Kugelstoßer Woelke-Deutschland (16,20 m, Olymp. Rekord) und Stück-Deutschland (15,66 m).

Kleinigkeiten aus der Olympiastadt

Die Berliner im Gewirr der Sprachen und Dialekte / Oft hilft kein Wörterbuch und kein Legikon mehr

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Die Berliner haben sich gewiß auf den Empfang ihrer ausländischen Gäste mit aller denklichen Sorgfalt vorbereitet. Aber es ist doch etwas viel verlangt, wenn man nun erwarten würde, daß jeder von ihnen über hundert Sprachen beherrscht. Denn es sind ja nicht nur mehr als 50 Nationen heute in Berlin vertreten, sondern es gibt noch Hunderte, die die Sprache ihres Landes durchaus nicht sprechen, wie es die Gastgeber vielleicht in Kursen und aus Wörterbüchern gelernt haben. Schließlich gibt es auch anderwärts mancherlei Unterschiede vom Dialekt bis zum reinen Idiom.

Zeichensprache als Retter

Aber man weiß sich zu helfen. Die Zeichensprache ist international und sie beherrscht darum die Gesichter dieser Tage. Mitunter geht die Geschichte sehr einfach. Wir sahen gestern Abend noch gemütlich bei einer Wokke zusammen und besprachen die großen Ereignisse des Tages. Am Abendlicht hat sich ein Engländer niedergelassen, der mit der Spielkarte, die ihm der Ober liebenswürdig überreicht, durchaus nichts anzufangen weiß. Und als der Ober nach wenigen Sekunden zurückkehrt und sich dienstbefähigt nach den Wünschen des Gastes erkundigt, hebt dieser plötzlich auf, nimmt den Ober am Rockärmel, und schleppt ihn von Tisch zu Tisch durch das ganze Lokal. Überall bleibt er stehen und betrachtet sich genau, was dieser oder jener Gast gerade auf seinem Teller liegen hat. Ueberall großes Staunen und schließlich herzliches Lachen hinter dem langbeinigen Engländer her, der mit ernster Miene sämtliche Magenfahrpläne studiert. Nun hat er es! Energisch deutet er auf eine überne Platte, auf der einladend ein riesengroßes Beefsteak liegt. Der Ober weiß Bescheid und wenige Minuten später stellt er das gleiche Gericht vor dem Engländer nieder, der, mit sich und der Welt zufrieden, endlich zu seinem Ziele gelangt ist.

Bochwurf mit Kartoffelsalat

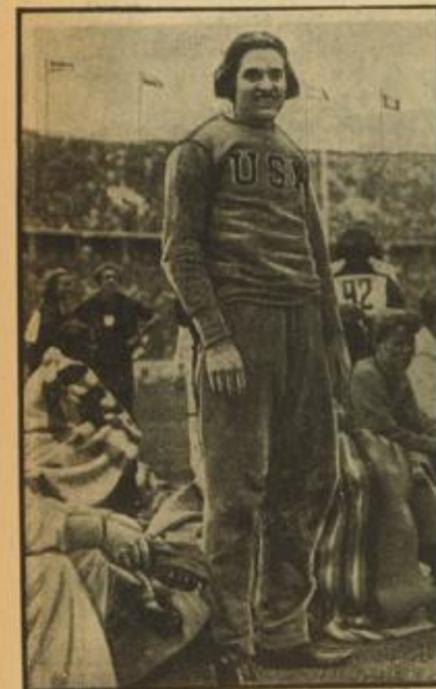
Schließlich kann man aber auch noch andere Experimente versuchen. Wir besaßen einigen Japanern, die mit großem Interesse ein Blatt studierten: „Bochwurf mit Kartoffelsalat“. Endlich haben sie es heraus, daß dies wohl irgendeine Berliner Spezialität sein muß. Zugaben, daß man zwar in erster Linie der olympischen Spiele wegen nach Deutschland gekommen ist, aber weshalb sollte man nicht auch einmal den heimatischen Speisezettel um vierzehn Tage zurückstellen, um dann mit Stolz zu Hause berichten zu können, wir haben „Bochwurf mit Salat“ gegessen. Vielleicht kann sich die kleine Japanerin nicht allzu viel darunter vorstellen, aber es genügt ja, daß sie staunend die Augen aufreißt und die Beirreisenden um ihre Ergebnisse beneidet. Diese sieben mittlerweile genießerisch um den kleinen runden Tisch der Kneipe und futtern „Bochwurf mit Kartoffelsalat“. Und dazu gehört natürlich eine Wokke.

„Wokke“ ein köstliches Raß

Was ist überhaupt eine „Wokke“? Jemand eine beliebige, aber doch seltsame Angelegenheit. Man hört ihren Namen hundertmal um sich herum, bis sich schließlich einer doch ein Herz nimmt und dem wiederkehrenden Ober geheimnisvoll das Wort „Wokke“ zuflüstert. Mit verklärten Augen stürzen sie sich auf das köstliche Raß. Es scheint ihnen wie Nektar zu schmecken. Aber Nektar gibt es ja im Land der aufgehenden Sonne auch nicht, denn schließlich haben die dortigen Götter andere Geflogenheiten als diejenigen, die einst über den Wolken des Olymps throneten.

Die Jungen unserer Kriegsmarine

Aber es gibt auch noch andere „Ausländer“ in Berlin. Sie kommen von der Wasserfront



Weltbild (M)

Helen Stephens (USA) läuft mit 11,4 neuen Weltrekord

oder aus den Bayerischen Bergen. Alle Dialekte schwirren unter den Linden durcheinander und sie sind mitunter zu nicht minder heiteren Erlebnissen Anlaß. Wir stehen gerade vor dem Ehrenmal, an dem Matrosen der 1. Torpedoboots-Flottille die Ehrenwache halten und an dessen Tischen sich eine endlose Menschenschlange flaut. Auch hier muß die Polizei eingreifen, um den Verkehr zu regeln. Während wir stehen bleiben, um die Zungen unserer Kriegsmarine zu beobachten,

die gerade mit schneidigen Griffen das Gewehr vor einem vorübergehenden ungarischen Offizier präsentieren, tippt mir plötzlich von irgendwoher jemand auf den Rockaufschlag, den das Olympia-Abzeichen, die fünf Ringe, die das Brandenburger Tor tragen, schmückt. „Was kostet das?“ fragt er mit Betonung. „O Pfennig“, antworte ich. Stolz weist er auf die eigene Brust: „Meines kostet bloß zwanzig Pfennig“. Und weg ist er, in der brandenden Menge verschwunden.

Rot gegen grün in der Deutschlandhalle

Schnappschuß von den Kämpfen der Freistilringer und der Gewichtheber

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Ein ganz anderes Bild als draußen im Stadion empfängt einen, tritt man gegen 18 Uhr in den gewaltigen Bau der Deutschlandhalle. Hier finden die weiteren Zwischenkämpfe im Ringen und wieder Entscheidungen im Gewichtheben statt. Die Halle ist in ein mattes Dämmerlicht gehüllt. Im grellen Licht von mehreren großen Deckenstrahlern ist in der Mitte eine hohe Bühne aufgebaut, auf deren Matten gleichzeitig immer zwei Kämpfe ausgetragen werden. Lautsprecher befinden in deutscher, französischer und englischer Sprache die Namen der Teilnehmer, und schon beginnen die Kämpfe in den verschiedenen Gewichtsklassen.

Erstmal Deutsche beim Freistilringen

Alle Kämpfe werden im freien Ringkampf ausgetragen, einem Stil, der in Deutschland erst vor zwei Jahren allgemein eingeführt wurde. Engländer, Schweizer und Belgier sind die Favoriten in dieser Kampfsportart. Deutschland ist auf dieser Olympiade zum ersten Male mit einer vollen Mannschaft an diesem Wettkampfbereich beteiligt. Nachdem es Deutschland bereits in Los Angeles gelungen war, trotz der damaligen geringen Erfahrung, Siegeserlöbren zu errufen, erwartet man mit besonderer Spannung die Ergebnisse der heutigen Kämpfe. Es sind prächtige, muskulöse Körper, die sich

regungslos am Boden legen und dann wieder folgen blitzschnelle Bewegungen eines Kämpfers, der sich mit einem Ruck aus einem gefährlichen Griff befreit. Jeder Augenblick bringt neue Kampfbilder, vom Scheitern bis zur Sohle wird der Kämpfer angegriffen und auch mit den Beinen wird tüchtig nachgeholt, um den anderen endlich auf die Schulter zwingen zu können.

Kampf folgt auf Kampf. Jeder dauert fünfzehn Minuten. Jede Siegermeldung wird von den Landessenten des betreffenden Kampfers mit einem lauten Schlagschlag begrüßt. Um die kämpfenden Athleten legt unaussprechlich der Ringrichter, damit keiner einen unerlaubten Griff ausführt, wie etwa den „Doppelnackengriff“. Während der Kämpfe flammten am Rande der Bühne rote und grüne Lichter auf, je nachdem der Rot- oder Grünbestämpfte im Vorteil ist.

Der Sport der starken Männer

Schon sind kurz vor 20 Uhr die Ringkämpfe zu Ende, als auch schon andere Matten auf die Bühne geschleppt werden. Es beginnen die Entscheidungskämpfe im Halbschwergewichtshoben. Gewichte werden hereingerollt und dann betreten die ersten Kämpfer die Bühne. Alles prächtige Gestalten, mit breiten Schultern. Nicht umsonst wird das Gewichtshoben



Dreimal Suomi

Weltbild (M)

Die Finnen Salminen, Askola und Isobollo vor dem Japaner Marakoso während des 10 000-Meter-Laufes. Sie passierten in dieser Reihenfolge das Ziel, so daß Finnland in diesem Lauf drei Medaillen gewann.

auf den Matten gegenüber treten. Nachdem sich der Gegner mit einem kurzen Händedruck begrüßt haben, beginnt der Kampf. Jeder von ihnen trägt entweder einen roten oder einen grünen Strumpf, damit man sie während des Kampfes genau verfolgen kann. Man sieht unerschütterliche Kämpfe. Minutenlang bilden die Athleten oft ein unentwirrbares Anäuel, das

der Sport der „starken Männer“ genannt. Der schwere Kampf beginnt im beharrlichen Drücken, Reißen und Stoßen. Ein Athlet nach dem anderen tritt vor und versucht die verlangte Leistung. So vergeht der Abend schnell und es ist schon spät in der Nacht, als die letzten Kämpfe beendet sind und die Besuchermassen zum nahen Bahnhof strömen.

Günstige Auslosung unserer Schwimmer

Die Vorläufe bei internationalen Großkonkurrenzen sind eine Glücksache

Ein wenig Glück muß jeder Sportsmann haben und die Auslosung der Vorläufe bei großen internationalen Konkurrenzen ist natürlich eine besondere Glücksache. Nun, wir Schwimmer können mit der Auslosung zu den olympischen Schwimmwettkämpfen zufrieden sein. Ein kurzer Ueberblick über die einzelnen Rennen wird das zeigen.

Die Kämpfe der Männer

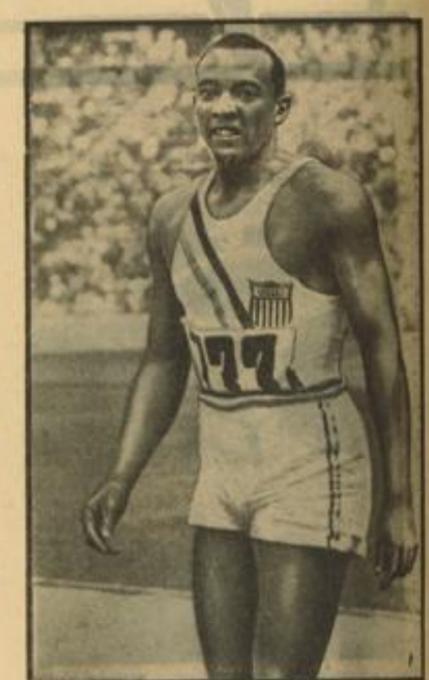
Das 100-Meter-Freistilschwimmen der Männer hat sieben Vorläufe. Als erster Deutscher startet Heiko Schwarz im dritten Vorlauf. Normalerweise müßte er diesen Vorlauf gewinnen, denn die schwersten Gegner sind dort der Philippiner Abjaludin und der

Kanadier Bourne. Immerhin muß der Magdeburger sich zum Zwischenlauf durchkämpfen. Helmut Fischer startet im vierten Vorlauf und trifft dort u. a. auf den Japaner Kral und den Ungarn Gros. Der zweite Platz hinter Kral ist Fischer keinesfalls zu nehmen, und damit ist er im Zwischenlauf. Unser dritter Mann, Hermann Heibel, startet im sechsten Vorlauf, und auch er muß schon sehr unter Form schwimmen, wenn er nicht zum Zwischenlauf kommen sollte.

Ueber 400-Meter-Freistil ist die Sache schon ernster. Heinz Krenndt muß im ersten Vorlauf Lengyel (Ungarn) schlagen, um hinter dem Japaner Regami den zweiten Platz belegen zu können. Pzyhwara im zweiten

Vorlauf müßte sicher durchkommen, während Freese im vierten Vorlauf wohl in dem Ungarn Gros den schwersten Gegner hat. Mit etwas Glück sollten auch hier alle drei Deutschen den Zwischenlauf erreichen können.

Ueber 1500-Meter-Freistil kann Krenndt als Dritter hinter dem Japaner Ishihara und dem Engländer Leivers in die Zwischenentscheidung kommen, wenn er den Ungarn Lengyel schlägt. Freese wird im dritten Vorlauf wieder den Amerikaner Flanagan noch den Japaner Ito schlagen können, ob er den Dänen Hellström bezwingen kann, muß die Zeit lehren. Aber vielleicht rettet er sich dann als schnellster Viertler doch noch in die Zwischenent-



Hch. Hoffmann (M)

Jesse Owens (USA) wurde mit 19,3 Olympiasieger im 100-Meter-Lauf

scheidung. Pzyhwara hat wieder Glück, er Freese im vierten Vorlauf wohl in dem Ungarn Gros.

Im 100-Meter-Rückenschwimmen werden kaum große Lorbeeren zu ernten sein. Schwarz kann mit Glück noch über den ersten Vorlauf hinter Kiefer (USA) und Kurokawa (Japan) in den Zwischenlauf kommen, ebenso vielleicht Schlauch im zweiten Vorlauf hinter dem Jugoslawen Biljan. Aber Simon wird seinen dritten Vorlauf kaum überleben, Kojima (Japan) und Vandeweghe (USA) sind bestimmt schneller.

Im 200-Meter-Brustschwimmen liegen die Hauptkonkurrenten gut verteilt. Sietas trifft im ersten Lauf u. a. auf den Japaner Hamuro, den Amerikaner Kade und den Philippiner Abjaludin. Damit sollte der Hamburger sicher auf den dritten Platz kommen. Er muß allerdings dann schon der schnellste Dritte sein, um aufzusteigen. Wir hoffen, daß er den Amerikaner bezwingt und als Zweiter durchkommt. Balke hat den Japaner Ito und den Amerikaner Kassek in seinem Vorlauf, alle anderen Gegner sind schwächer. Der Dortmunder muß also Glück haben, um Zweiter zu werden oder als schnellster Dritter mit aufzusteigen. Deina hat es am schwersten in seinem fünften Vorlauf. Gegen Koko (Japan) kommt er nicht auf, der Philippiner Ideonso muß erst geschlagen werden und auch der Däne Rasmussen ist ein schwerer Gegner. Trotzdem hoffen wir alle drei Deutschen im Zwischenlauf zu sehen.

In den Springwettkämpfen gibt es keine Vorentscheidungen. In der 4x200-Meter-Freistilstaffel dagegen müssen unsere Jungen schon hart kämpfen, um über die Vorläufe zu kommen. Deutschland startet im dritten Vorlauf und die stärksten Gegner sind dort Japan und Schweden.

Im Wasserball haben wir Glück gehabt. Aus der Gruppe Deutschland, Frankreich, Japan und Tschechoslowakei sollte unsere Mannschaft als Sieger hervorgehen können und dann die Zwischenrunde erreichen.

Die Frauen haben beste Aussichten

Bei den Frauen ist die Auslosung ebenfalls günstig abgelaufen. Ueber 100-Meter-Freistil kann Bisela Krenndt mindestens den zweiten Platz hinter der Holländerin Rastendroff belegen und damit den Zwischenlauf erreichen. Die kleine Inge Schmitz muß aber schon gut schwimmen, um die Brasilianerin Campbell und die Holländerin Wagner zu schlagen. Leni Lohmar hat dagegen einen leichten Vorlauf erwirbt und kommt ziemlich sicher in den Zwischenlauf hinein. Unsere Rückenschwimmerinnen werden ihre Vorläufe kaum überleben können. Im Brustschwimmen über 200 Meter liegen die Verhältnisse wieder besser. Hanni Hötzner wird ihren Vorlauf sicher gewinnen können und auch Martha Wenzinger ist im Vorlauf nicht zu schlagen. Trude Ball-Schlager muß dagegen gut in Schwung sein, wenn sie aufsteigen will. Im Springen gibt es keine Vorentscheidungen und in der 4 mal 100-Meter-Freistilstaffel ist unserer Schwimmerinnen der zweite Platz hinter Dänemark nicht zu nehmen und damit auch die Teilnahme am Endlauf gesichert.

Sieg

Pünktlich die Feder in Reichsportischen Mann

Eisener

In der Durchgang z tenndar, das Sodium get der großen ganz bewußt längere Reist, und der Teilne drud mader eker, der verbergtebe eingreifen ta egen die D dah er gegen Kämpfe war Ungarn und 88, doch go Kuchschlag zu

Ergebnisse

Ungarn—D anantreich—P Deutschla (M), Italien

Weit

Alle

Zur Weitsprun an, von d ten 7,15 Weite Rede bliebe der Meister i Zeichn u sch erwartu Amerikaner C Wenn nicht Kampf zu Amerika e Gesprungen beiden Bängst die vor der U (Deutschland), (Frankreich g Meier, währde anzug von fei mit den Zehr Helm sweiten an die 7,5 W Kraft sprang, auch Long, der der Tische Uner Meister son (Kanada) beim dritten an Vorlauf

Olympia

Nach hollän Olympischen nalen Berfehrtrieb gebracht, don und Berl doppelt werde (USA) hat at dam — Berlin noch ein weite geleht. Am 8 weniger als 1 Zur Eröffnung, KWR ebenlat können.

Don

Die In

Wenn eine A so überlegen ge halt im Jahr dodekulationen, banden zu sein spraden. Dies im übertragende kaum etwas w noch England die Mannschaf erjeht. Und vertriebenen Z einem besonde te dem indische Hünkerreide, in dichte Wäldern

Die In

Die Inder v Siege dem ber der Schmelligkei Das Schlußdel selbdehje Adm selbdehje selte Immerin gade ich zu, das i ere Kräfte in über die Offen spiel.

„Wit“ Ohy

Häbter der Ghand, der a nimmad. Er „Wit“, der „Tant“ wurde. G nide Hollendur gehen, auch in

Sieg der deutschen Fechter

Blitzlich zur festgesetzten Zeit marschieren die Fechter in den Ruppelsaal der Turnhalle des Reichssportfeldes, um die Kämpfe im olympischen Mannschafsturnier fortzusetzen.

Eisenecker wieder dabei

In der zweiten Gruppe kam der zweite Durchgang zum Austrag. Es war deutlich erkennbar, daß die Kämpfe in ein entscheidendes Stadium getreten sind, daß alle Teilnehmer sich der großen Bedeutung der Kämpfe voll und ganz bewußt sind.

Ergebnisse des zweiten Durchgangs:

Ungarn—Österreich 8:8 (63:53 Treffer), Frankreich—Argentinien 12:4 (45:71 Treffer), Deutschland—Belgien 10:6 (64:60 Treffer), Italien—USA 13:3 (74:52 Treffer).

Weitsprung-Ausscheidung

Alle Deutschen fechten sich durch

Zur Weitsprungauscheidung traten 45 Athleten an, von denen aber nur 16 (1) die geforderten 7,15 Meter schafften, während 29 auf der Strecke blieben.

Wesprung wurde in zwei Gruppen an den beiden Langseiten des Stadions. In Gruppe I, die vor der Ehrentribüne sprang, kamen Wäuml (Deutschland), Maffei (Italien) und Paul (Frankreich) gleich auf Anhieb über die 7,15 Meter, während Jesse Owens, im Trainingsanfang von seinem 200-Meter-Vorlauf kommend, mit den Schritten nicht auskam und durchfiel.

In der zweiten Gruppe kamen im ersten Durchgang Leichum, Berg (Norwegen), Clarke (USA), Caldana (Italien) und Tajima (Japan) über 7,15 Meter, im zweiten gelangte sich noch Brooks (USA) dazu und im dritten der Schwede Songuist und der Brasilianer de Oliveira.

Olympiakonjunktur im Flugverkehr

(Eigene Meldung)

Nach holländischen Meldungen haben die Olympischen Spiele in Berlin der internationalen Verkehrsflugfahrt einen ungeheuren Auftrieb gebracht. Der Flugdienst zwischen London und Berlin mußte seit dem 30. Juli verdoppelt werden.

Von der Spielweise der indischen Hockeyer

Die Inder zeigen eine Stochtechnik höchster Vollendung und sind enorm schnell

Wenn eine Mannschaft sich in ihrer Sportart so überlegen zeigt, wie die indische Hockeymannschaft im Jahre 1928 und 1932 gegenüber allen Hockeynationen, dann scheint ein Grund vorhanden zu sein, von einem „eigenen Stil“ zu sprechen.

Dies um so mehr, als man von diesen überlegenden Mannschaften in Europa kaum etwas wußte und als Vorbild immer noch England anwand, gegen dessen repräsentative Mannschaft Deutschland ein Unentschieden erzielte. Und doch: Wer diese Inder in ihren verschiedenen Spielen sah, der wird nicht von einem besonderen „Stil“ sprechen, sondern wird in dem indischen Stürmerpiel das Ideal einer Händertechnik, in der geistigen Stochtechnik die höchste Vollendung sehen.

Die Inder verdanken und verdanken ihre Sieg dem hervorragenden technischen Können, der Schnelligkeit und Jähigkeit ihrer Stürmer. Das Stochspiel reichte damals nicht an das schärfste Können der Händertechnik heran, war allerdings selten auf eine bunte Probe gestellt. Immerhin gaben die indischen Spieler damals schon zu, daß ihnen für diese Vollen noch bessere Kräfte in Indien zur Verfügung ständen. Aber die Offenbarung war das Stürmerpiel.

„Blitz“ Dhyan Chand

Führer der Händertechnik war Dhyan Chand, der auch jetzt wieder die Europareise unternimmt. Er ist der „Wunderstürmer“, der „Blitz“, der „Zeusei“ und wie er sonst noch genannt wurde. Einen Stürmer, der diese technische Vollendung besitzt, hatte man noch nicht gesehen, auch in England nicht. Gewiß, es gab

Zwei Blätter vom olympischen Notizblock

Interessante Begebenheiten rund um große Kämpfe / Österreichs Handballer können sehr viel

(Sonderbericht der Olympia-Schriftleitung des „Salenkreuzbanner“)

Man müßte in diesen Tagen tausend Hände haben, um all das spannende Geschehen zu Papier zu bringen. Aber da man weder dauernd mit einer Schreibmaschine vor sich herumzucken kann, noch jeden Augenblick in der Telefonzelle stehen, bleibt einem nichts anderes übrig, als zu dem bewährten Hilfsmittel des stets schubfertigen Bleistifts und des dicken Notizblocks zu greifen.

Das amerikanische „Geheimnis“

Amerikas Kaisergarde, allen voran Jesse Owens, haben uns durch ihren herrlichen Stil begeistert. Das „Geheimnis“ dieser Kämpfer — gleichgültig übrigens, ob es sich um die kurzen oder mittleren Sirenen handelt —, besteht in erster Linie in ihrer „Kohärenz“, die eben dieses wunderbar flüssige Laufen bedingt, ein Laufen, das so ausfällt, als ob der Boden überhaupt nicht berührt würde.

ningsvorschriften zu gebären. Jesse Owens z. B. kam am Sonntag lächelnd in Weltrekordzeit (offiziell wird dieser Rekord nicht anerkannt werden, da Rückenwind wehte,) durchs Zielband gewirbelt.

Eingend zum Start

Nach dem gleichen Prinzip wie ihre männlichen „Kollegen“, scheinen auch die Amerikanerinnen zu verfahren. Zufällig kamen wir dazu, wie die Leichtathletinnen, die am Montag nachmittag am 100-Meter-Lauf teilnahmen, vom Friesenheim her zum großen Stadion gingen. Lachend und plaudernd kamen sie daher. Ein wenig hinterher kam Helen Stephens (die nachher dann mit 11,5 Sek. neuen Weltrekord lief). Sie schob sich in die Reihe ihrer Kameradinnen, sah sie unter und lachend summte sie einen lustigen „Song“ an.

„Net einschloß, meine Herrn“

So tönte eine Stimme durch einen kleinen Schalltrichter, wie ihn die Steuermänner im Ruderbott meist zu haben pflegen. Sie richtete sich an eine Schar von 22 Mann, die auf einem der Plätze des Reichssportfeldes Handball spielten. Die meisten trugen Trainingsanzüge oder einen „neutralen“ Dreh. Aber die Worte klan-

gen ja so eindeutig „österreichisch“, daß man da unwillkürlich lachen mußte. Sollten das die österreichischen Handballer sein? Ihnen geht ja ein guter Ruf voraus und man hat sie hier in Berlin noch auf keinem Trainingsfeld gesehen. Ich tarnte mich auf „harmlos“, d. h. das Presseabzeichen wurde mit dem Mantel zugedeckt. Man schaut also ein bißchen zu. Ein Ball saust übers Tor, Mißbehalt nehm ich dem Torwart die Arbeit des Nachlaufens ab und schon ist die Bekanntheit da. „Für seid, die Österreicher?“ „Ja, heut trainiert man hier's erstmal wieder.“ „Der Sturm von unferer zweiten ist a ganz guat.“ „Ja, vierzehn Tag ham mer ganz mit Training ausgeht, aber jetzt geht wieder aborig los.“ „Der Trainer? Des is der Herr Major Tolar, der hat uns schwer im Zug.“ Natürlich müssen wir ein wenig genauer hinschauen, jetzt wo wir wissen, daß die Mannschaft, die aller Wahrscheinlichkeit nach mit der deutschen Elf ins Endspiel des olympischen Handballturniers kommen sollte, hier im Trainingsfeld in der Nähe des Reichssportfeldes in Bewegung. Korrigiert fast jede Ballabgabe, ja manchmal kreißt er geradezu die Kombinationszüge vor. In den wenigen Minuten, die wir so beobachten, erkennen wir, daß Österreich eine sehr schnelle Mannschaft da hat, die in ganz sabelhoher Art und Weise ihre Angriffe vorträgt und im Zu- und Abspiel musterhaft ist.

Startverschiebung infolge Sturmbewitters

Die am Dienstag in Kiel beginnenden Segelwettbewerbe der Olympischen Spiele mußten wegen des allzu stürmischen Wetters eine Startverschiebung um zwei Stunden erfahren. Der erste Startschuß wurde daher nicht um 10.30 Uhr, sondern erst um 12.30 Uhr abgegeben.

Sechs nacholympische Handballspiele

Der Spielplan der nacholympischen Handballspiele ist etwas geändert worden. In Deutschland werden nicht fünf, sondern sechs Spiele ausgetragen, und zwar folgende:

- 16. August: in Leipzig: Deutschland — Österreich; in Stuttgart: Deutschland — Schweiz; in Magdeburg: Deutschland — Ungarn; in München: Deutschland — Rumänien; in Kugdburg: Deutschland — Amerika; 19. August: in Bremen: Deutschland — Amerika.

Oblt. Handrick führt im Modernen Fünfkampf

Nach den Übungen im Reiten und Fechten führt der Deutsche knapp vor de Court

Im Modernen Fünfkampf sind jetzt zwei Übungen mit dem Reiten und Fechten erledigt worden. Nach den zwei ersten Kämpfen ergibt sich nun folgender genauer Stand:

- 1. Oblt. Handrick (Deutschland) 6,5 Punkte, 2. Hptm. Ceuter de le Court (Belgien) 7,5 Pkt., 3. Oblt. Thofelt (Schweden) 14 Pkt., 4. Oblt. Rollet (Belgien) 15 Pkt., 5. Oblt. Koda (Italien) 16,5 Pkt., 6. Oblt. Ordan (Ungarn) 16,5 Pkt., 7. St. Starbeard (USA) 17 Pkt., 8. Hptm. Casillas Rodriguez (Mexiko) 23,5 Pkt., 9. Oblt. Weber (USA) 24,5 Pkt., 10. St. Leonard (USA) 25 Pkt., 11. Oblt. Scherre (Belgien) 29,5 Pkt., 12. Hptm. Reijnen (Finnland) 30 Pkt., 13. Oblt. Eddy (Schweiz) 31,5 Pkt., 14. St. Lemv (Deutschland) 32 Pkt., 15. Oblt. Van Seen (Holland) 31,5 Pkt. und St. Gollensterna (Schweden) 32,5 Pkt., 17. St. Bartha (Ungarn) 39,5 Pkt., 18. Hptm. Bouazjat (Frankreich) 40,5 Pkt. und Oblt. Orgera (Italien) 40,5 Pkt., 20. Oblt. Van der Horst (Holland) 43,5 Punkte, 21. Hptm. Baumann (Schweiz) 44 Pkt. und St. Ruchonnet (England) 44 Pkt., 22. St. Baltazis (Griechenland) 47 Pkt. und Oblt. Chretien (Frankreich) 47 Pkt., 23. Oblt. Hietala (Finnland) 47,5 Pkt. und St. Anguiano de la Fuente (Mexiko) 47,5 Pkt., 27. St. v. Boisman (Schweden) 48,5 Pkt., 28. Hptm. Grundbacher (Schweiz) 51 Pkt., 29. Oblt. Zerze (Holland) 55,5 Pkt., 30. Hpt. Bramfeld (Deutschland) 56 Pkt., 31. St. v. Balas (Ungarn) 56,5 Pkt., 32. Hptm. Capramby Rizzo (Bras-

- lien) 57,5 Pkt., 33. Oblt. Ceccarelli (Italien) 59,5 Pkt., 34. Oblt. Lavanga (Frankreich) 62,5 Punkte, 35. Oblt. Kiviperäe (Finnland) 66 Pkt., 36. Oblt. Roda (Brasilien) 68,5 Pkt. und St. Guis (Österreich) 68,5 Pkt., 38. St. Joad (Großbritannien) 70 Pkt., 39. Oblt. Pino Duarte (Brasilien) 71 Pkt., 40. St. Levan (Österreich) 76 Pkt., 41. Hptm. Legard (Großbritannien) 78,5 Pkt. Nicht am Start: Escribens (Peru).

Ekelund sagt: „Das hat es noch nie gegeben“

Die Ausländer sind stark beeindruckt von dem Rekordbesuch bei den Vorkämpfen

(Sonderbericht der Olympia-Schriftleitung des „Salenkreuzbanner“)

Am Sonntag haben die Kämpfe um die olympischen Medaillen im Berliner Stadion eingesetzt und gleich fielen zwei olympische Rekorde, im Hochsprung der Männer und im Speerwerfen für Frauen, wobei als erstmalig noch einmal festgehalten werden darf, daß Deutschland durch Tilly Fleischer im Speerwerfen den einen olympischen Rekord schuf. Die Liste der Deutschen, die olympischen Rekorde aufstellten, ist nicht gerade sehr groß und deshalb freuen wir uns ganz besonders über den herrlichen Aufstakt in Berlin.

Stadion ausverkauft

Daneben gab es am Sonntag noch einen anderen olympischen Rekord, nämlich einen Zuschauerrekord bei den Vorkämpfen am Sonntagvormittag. Man hat nur einen Begriff der gigantischen Ausmaße aller der Geschehnisse der 11. Olympischen Spiele, wenn man selbst Augenzeuge ist. Wie waren die Ausländer erstaunt, als das Stadion schon am Vormittag des ersten Kampftages ausverkauft war. Das hat es bisher bei den Olympischen Spielen noch nie gegeben, und man sah bei Vorkämpfen immer nur einige tausend Sportfanatiker auf den Zuschauerplätzen. Diesmal standen aber Hunderttausend auf und jubelten am Vormittag des ersten Kampftages dem Amerikaner Jesse Owens zu, als er im 100-Meter-Vorlauf einen neuen Weltrekord lief.

Der Vizepräsident des Internationalen Leichtathletik-Verbandes, Bo Ekelund, der dem Schiedsgericht angehört, und den man in der schmucken roten Jacke der Mitglieder des Schiedsgerichts im Innenraum stehen sah, erklärte unter dem Eindruck dieses ersten Kampftages: „Roch nie in der Geschichte des Sports sind zu Vorkämpfen für die Olympischen Spiele mehr als 90 000 Zuschauer erschienen, wie es am 2. August 1936 in Berlin geschehen ist. Dieser glänzende Aufstakt allein verbürgt den Erfolg der Olympischen Spiele in Berlin.“ Man freut sich über dieses Urteil eines Kenners, dem man noch Hunderte von anderen ausländischen Beobachtern ansagen könnte. Der auf der Pressetribüne zwischen den Vertretern der Weltpresse sitzt, der sieht und hört, wie stark beeindruckt die Ausländer von den Ereignissen sind. Deutschland hat, das ist das einstimmige Urteil, am ersten Kampftage nicht nur drunten auf dem grünen Rasen, sondern auch überall bei der Organisation neue olympische Rekorde aufgestellt.

Der Herr Lehrer als Olympia-Sieger

Im deutschen Lager herrscht über die prächt-

tigen Erfolge des ersten Tages große Freude. Boelcke und sein Kamerad Stöck, Tilly Fleischer und Luise Krüger konnten sich der Glückwünsche kaum erwehren, und als sie heute früh aufwachten, da lagen Hunderte von Glückwunschtelegrammen in ihren Quartieren. Draußen im Stadion war es nach den deutschen Siegen kaum möglich, in die Kabine der deutschen Mannschaft zu kommen, wo die Kameraden aus allen Sportlagern den glücklichen Siegern gratulierten. Eine Heberfackelung ist zweifellos der dritte Platz von Stöck im Kugelstoßen, der gerade im richtigen Augenblick die beste Form seines Lebens erreicht hat. Noch nie hat Stöck 15,66 Meter gestoßen und nun sichert er Deutschland eine bronzene Medaille. Er freut sich riesig über seinen olympischen Erfolg und lachend meinte er, daß nun seine Schüler nach der Rückkehr recht wenig vom Unterricht wissen wollen und sehr wahrscheinlich viel mehr vom Sieg des „Herrn Lehrers“. „Dann werden meine Schüler wohl alle Autogramme von mir haben wollen, denn soviele Autogrammjäger wie mir seit meinem geistigen Erfolg in den Weg kamen, habe ich noch nicht erlebt. Meine Jungen sollen aber erfahren, wie stark das Erlebnis im Olympischen Stadion war und daher freue ich mich selbst auf das Wiedersehen mit meinen Schülern“, meinte lachend der glückliche Gerhard Stöck, der Dritte im Kugelstoßen.

Olympischer Geist überall

Das Erstreckliche hier im Olympischen Stadion ist neben tausenderlei anderen Dingen vor allem die prächtige Sportkameradschaft der Jugend der Welt, die man überall beobachten kann. Als gestern die Polin Kwasniewska, die vielfach als Favoritin im Speerwerfen galt, in der Entscheidung ihre Vorkampfergebnisse nicht erreichte und damit für den Sieg ausfiel, da saß sie im Innenraum und meinte. Das arme Mädchen hatte die Herzen, die so drängen zum olympischen Sieg notwendig sind, verloren, und da gingen die beiden Deutschen Tilly Fleischer und Lydia Eberhardt zu der Konfurrentin, freichelten ihr die Wangen und versuchten sie zu trösten. Arm in Arm standen sie dann später, als das Endergebnis bekannt war, glücklich lächelnd vor dem Führer. Aber auch in anderen Kämpfen konnten wir diese Beobachtung machen. Kaum waren die Sieger durchs Ziel gelaufen, da drückten ihnen die im ritterlichen Kampfe Unterlegenen die Hände. Jugend, die sich in ihrer Sprache kaum versteht, die aber erfährt ist und durchdrungen von demselben Geiste, von olympischem Geist. R.V.



Hoffmann (O)

eder Glück, er

ch w i m m e n

erben gibt der 4 x 200-

chten

Am Springen

Den Aufgabe

ach der Volk- Ernte Kubo- z Wingers das der Weinberg fessert. Im Bot- Am März wird mmen. Reib- müssen Land- fter und vom Juni und Juli Schädlinge- im Herbst die n die Trauben der Winger die erforderlichen Ende Oktober Weinlese hat, it weniger so- ale vom 1. des Wingers, e Nähe lokal.

st ausschließlich Arbeitsgänge als eine ar- s form anz- Leichen Boden- in mehr Volk- in der übrigen egebracht, eine iner kleineren ndere Bauern- anders im Hin- uns zur Ver- bedeutungswol- des vergangenen gen, das Ver- müssen für die gewinnen. Jeder Wingers nicht anderen An-

in den Palen- Patenshade in s Band von ungen worden, schließt. Der sah er in den letztenweiwode d.

meldet:

Richtbeachtung ten sich am lle, wobei drei stfahrzeuge be- denen Personen rhand.

am Montag 19- wurden 19- zeigt und 19- gebür- nischer Mängel standet werden.

mm August

end Kull in der en. 7.00 Häufig grammdrucke, 0) Unterhaltung- Das (Preis: be- 1936-1936, 15.00 trisch-Straumete, ndericht aus Wd. Wändener Lan- ony) (auf: 2) Do- auf: 3) (Spezial- ndericht 50-Km- 110-Meter-60- äufe, Strecken- ndericht: 200- 1936-1936, 5. Ten. (Kulturort) des Dept.: 1) (Kultur- ndericht: 22.00 1) Olympia-60- 1) (Kulturort) des Dept.: 1) (Kultur- ndericht: 22.00 1) Olympia-60- 1) (Kulturort) des Dept.: 1) (Kultur- ndericht: 22.00 1) Olympia-60-

Wetter?

berdienststelle

Wieslach aufzumei- nen trocken. nder, westliche

schreitende Wet- Luftbewegung, iegend.

nd	3.36	4.8.38
nd	39	402
nd	39	399
nd	54	337
nd	42	445
nd	28	627
nd	48	552
nd	39	389
nd	31	377

nd	3.36	4.8.38
nd	39	402
nd	39	399
nd	54	337
nd	42	445
nd	28	627
nd	48	552
nd	39	389
nd	31	377

Letzte badische Meldungen

(Eigener Drahtbericht des „Salentkruzbanner“)

„Joung-Heidelberg-Musik-Band“ bereist Deutschland

* Heidelberg, 3. Aug. Am Sonntag trafen in Heidelberg unter Führung ihres Leiters William Engel 26 junge Musiker aus Detroit (USA) ein, die in Amerika bereits unter ihrem Namen „Joung-Heidelberg-Musik-Band“ eingeführt sind. Bei der Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Rein- haus sagte der Führer der Detroit-Musiker, sie hätten den Tag, an dem sie Heidelberg einmal sehen konnten, geradezu ersehnt.

Am Sonntagvormittag gaben die jungen Amerikaner auf dem Universitätsplatz ein Promenadenkonzert, dem zahlreiche Heidelberger bewohnten.

Am Sonntagabend besuchten die Musiker die Reichsfestspiele. Heidelberg wird noch mehrere Tage ihr Standortquartier bilden, bis sie eine Konzertreise durch Deutschland antreten.

Nach Besuchen in Wiesbaden, Saarbrücken und in der Pfalz, werden sie in Stuttgart, München, Bayreuth, Dresden und Leipzig einige Konzerte geben und dann die Olympi- schen Spiele in Berlin besuchen.

Ein Schuß nach hinten

* Karlsruhe, 4. Aug. Das Amtsgericht Karlsruhe wußte sich wieder einmal mit einem typischen Fall der Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft beschäftigen. Ein bei der Wäsch- anstalt Schorpp in Karlsruhe tätig gewesener Arbeiter im Außendienst erhielt neben un- tariflicher Entlohnung noch für seine auswär- tigen Aufenthalte den fälschlichen Spesenersatz von durchschnittlich 1,25 RM pro Tag. Daß mit dieser Unkostenvergütung niemand aus- kommen kann, steht fest. Aus diesem Grunde wußte der Angeklagte von seinem schon un- tariflichen Gehalt monatlich zirka 25 RM für Reisekosten verwenden, was praktisch einer nochmaligen Gehaltssteigerung gleichkommt. Nach 2½-jähriger Tätigkeit war, hervorgerufen durch die außerordentliche Bezahlung der Firma, eine Differenz auf dem Konto des Angeklagten ent- standen. Die Firma schritt zur Entlassung und verlangte, damit den Fall aus der Welt geschafft zu haben. Als die Firma Schorpp jedoch er- laubt, daß der entlassene Angeklagte seine un- tarifliche Entlohnung anzeigen werde, klagte sie ihn der Unterschlagung an. Durch die Be- weisaufnahme stellte das Gericht fest, daß die Angeklagte nur erfolgte, weil der Entlassene sein Recht forderte. Vor dem überfüllten Gerichts- saal wurden dem assozialen Betriebsführer seine Pflichten klargemacht und der Angeklagte freigesprochen.

Teilnehmer des Weltfestspielfestivals in Baden * Karlsruhe, 4. Aug. Teilnehmer des Weltfestspielfestivals Berlin konnten auf ihrer Deutschlandreise nach Baden und treffen am Abend des 7. August in Heidelberg ein. Für den 8. August ist eine kurze Rundfahrt mit Besichtigung des Schlosses vorgesehen, dann geht die Reise über Mannheim—Heppenheim nach Darmstadt.

85 Jahre Freiburger Feuerwehr

* Freiburg, 3. Aug. Die Freiburger Feuerwehr veranstaltete anlässlich ihres 85-jährigen Bestehens große Schauübungen, die die Mehr als eine der best ausgerüsteten Deutsch- lands erscheinen ließen. Besondere Beachtung fand der von der Freiburger Branddirektion erhaltene Pionierwagen, der sämtliche Geräte zur Rettung von Menschen und Tieren, zum Löschen von Haus- und Waldbränden mit sich führt. Ferner auch das neu vorgeschriebene Schaumlöschverfahren mit Luftschäum. Der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes, Müller (Heidelberg), wohnte den Übungen bei.

Das Großfeuer in Haeneberstein

Haeneberstein, 4. Aug. Zu dem Groß- feuer werden noch folgende Einzelheiten be- kannt: Das Feuer brach, wie gemeldet, in dem Oekonomiegebäude des Landwirts Stephan Ulrich aus und verbreitete sich, begünstigt durch den herrschenden Wind, mit unheimlicher Schnelligkeit auf die benachbarten Oekonomie- gebäude der Landwirte Franz und Benzels- laus Barth aus, die vollkommen in Schutt und Asche gelegt wurden. Das Oekonomie- gebäude des Wenzelslaus Barth, der nicht ver- schert ist, steht hart an sein Wohnhaus an, das ebenfalls durch den Brand schweren Schaden erlitt. Eine Wand des Wohnhauses wurde beim Abreißen der Scheune eingedrückt. Der Schaden, den Wenzelslaus Barth erleidet, be- trägt etwa 4000 RM. Außer den Haus- und Fruchtvorräten und dem toten Inventar sind ihm zwei Schweine verbrannt. Das Oekonomie- gebäude des Franz Barth, des größten der sechs abgebrannten Oekonomiegebäude, hat auch den größten Verlust an Haus- und Frucht- vorräten aufzuweisen. Insbesondere sind große Heuvorräte aus dem vergangenen Jahre ver- brannt. Weiter wurde die Dreschmaschine des Franz Barth vernichtet.

Durch das rasche Eingreifen der Gaugauer Berufsfeuerwehr konnten weitere Gebäude, vor allem das große Anwesen des Gasthauses „zur Krone“ vor dem verheerenden Element bewahrt werden. Gleichwohl wurde der große Saal des Gasthauses „zur Krone“ durch Wasserhaden stark in Mitleidenschaft gezogen. Das Dach, das erst vor acht Tagen mit neuen Balken versehen und gedeckt worden war, mußte, um ein Ueberarbeiten des Feuers zu verhindern, abgerissen werden. Hätte das Feuer auch dieses Haus erfaßt, so wäre, das kann man ruhig sagen, das halbe Dorf in Flammen aufgegangen. Mit den größten An- strengungen gelang es den am Brandplatz tä- tigen Wehren, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und größeres Unheil zu verhüten. Aus fünfzehn Schlauchleitungen war man dem Brande zu Leibe gerückt.

Zur Einweihung der neuen Baden-Badener Kurhausräume

Auserlesene Kultur des Westbades / Unterredung mit dem Baumeister / Fünf neue Säle

Baden-Baden, 4. August. Mit einer schlichten Feier wurden die fünf neuen Räume des Kurhauses, des Mittelpunktes der Bäder- stadt, eingeweiht. Der neu ausgestattete Wan- delsaal gab der Veranstaltung den stilvollen Rahmen. Hier hatten sich am Montagabend Innenminister Pflaumer, Vertreter der ba- dischen Ministerien, darunter Ministerialrat Stürzenacker, nach dessen Entwürfen die neuen Räume gestaltet wurden, als Vertreter des Reichshofhalters Oberregierungsrat von Dusch und Vertreter der Partei, der staatlichen und städtischen Behörden eingefunden.

Nach einem musikalischen Vorpiel nahm In- nenminister Pflaumer das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er bezeichnete als die Haupt- aufgabe, die dem Architekten gestellt waren, den Neubau dem Gesamtorganismus des alten Baues so einzugliedern, daß etwas Einheits- liches und Geschlossenes gestaltet werden konnte. Diese Aufgabe sei meisterhaft gelöst worden. Er übergab sodann Kurdirektor Graf das

neue Kurhaus. Kurdirektor Graf dankte mit kurzen Worten und sagte dabei, die Bauarbeiten seien eine unmittelbare Arbeitsbeschaffungs- maßnahme großen Ausmaßes gewesen. Er dankte besonders herzlich dem Reichshofhalter und dem Innenminister für ihre Förderung, die sie Baden-Baden angezeihen ließen. Er überreichte dann als äußeres Zeichen des Dan- kes der Kurdirektion Ministerialrat Dr. Stür- zenacker eine Anzahl historischer Stiche von Baden-Baden sowie eine Ehrenfahne, die ihn auf Lebenszeit zum unentgeltlichen Besuch aller Kuranlagen Baden-Badens berechtigt. Nach Ende der Feier erläuterte Ministerialrat Stür- zenacker das Werden des Wertes. Darauf nahm noch einmal Innenminister Pflaumer das Wort. Er erinnerte an die schweren Wunden, die Baden-Baden nach einer glanzvollen Ge- schichte in den Kriegs- und Nachkriegsjahren geschlagen wurden. Der Nationalsozialismus hat von allem Anfang an nicht nur alle An- strengungen gemacht, die Schäden der Vergan- genheit zu heilen, sondern darüber hinaus auch Neues zu schaffen. Für Baden-Baden wird auch in der Zukunft Neues und Schönes geschaffen werden.

durch das indirekte Licht, das durch unlicht- bare Beleuchtungskörper von oben gesendet wird. Den ganzen Boden bedeckt ein dicker hellgrauer Teppich, ebenso wie sämtliche Tep- piche in den neuen Räumen Erzeugnis einer Wiesentaler Firma. Durch fünf große Flügel- türen, die vollkommen in die Leubungen hin- eingelegt sind, betritt man unmittelbar Tanz- dielen und Bar.

Das Intarsienbild im neuen Speisesaal

In dem in deutschem Kirschbaum gehaltenen neuen Speisesaal von Professor Haupt (Karls- ruhe) entworfen und einer bekannten Karls- ruher Firma ausgeführt, in dem drei Rou- lette- und zwei Balkarat-Tische aufgestellt wer- den, fesselt ein fast die ganze Stirnseite ein- nehmendes Intarsienbild mit lebensgroßen Fi- guren. Es ist vielleicht das größte Intarsien- bild, das bisher hergestellt wurde, eine unend- lich sorgfältige Arbeit. Mit den farbigen Höl- zern sind die verschiedensten Farbeneffekte er- zielt, vom warmen Rotbraun bis zum selbst glänzenden Gewand. Die natürliche Maserung ist in einer raffinierten Weise mit aus- genutzt; sie folgt den Linien der Zeichnung. Professor Haupt, der Schöpfer des Bil- des, der anlässlich der Olympia in Berlin Auf- träge erhalten hat, hat selbst Stück für Stück des kunstvollen Mosaiks ausgeführt und un- zählige Proben angefertigt. An der gegenüber- liegenden Wand umrahmt eine kleinere Intar- sienarbeit die Uhr über der Tür. Wenn man den kostbaren mattgrünen Teppich entfernt, kommt ein schöner Parkettboden zum Vorschein, der als Tanzfläche dienen kann. Die ganze Ausstattung des Saales bildet ein sprechendes Beispiel dafür, was aus deutschen Hölzern alles zu machen ist. Unter den vielen originel- len Lösungen, die die neuen Räume auszeich- nen, verdient die Beleuchtung dieses Saales Erwähnung. Tugende von flachgewölbten Glaschalen, in Messing gefaßt, bilden an der Decke nebeneinandergerichtet ein gleichmäßiges Band, das wie ein leuchtender Reifen ein eigen- artiges Schmuckmotiv darstellt.

Die neue Bar

Beim Betreten des angrenzenden Barraumes nimmt üppige Farbenfreude das Auge gefan- gen. Die Möbel in rotm Blau, die in drei Abfähen geblendete Decke — der eine ist ver- goldet, der andere hell gehalten, der dritte als Oberfläche ausgebildet, das in verschiedenen Farben beleuchtet werden kann — die Wände unten in Kirschbaum, oben in zartgrauer Seide und die in Altpolb gehaltenen Vorhänge — das alles gibt zusammen eine eigenartige sprü- dendes Farbwirkung. Das Buffet ist mit rotm Leder bezogen, der untere Rand schwarz. In der Mitte der hellgrauen Teppichfläche am Bo- den unter dem Oberlicht ist durch ein kleines Gitter eine Tanzfläche mit reich gemustertem Parkett abgegrenzt wie eine zierliche Insel. Die abgerundeten Ecken schmücken vier Bilder des Freiburger Malers Wittmer, Tanzgrup- pen darstellend, sehr zart in Farbe und Be- wegung.

Ein festlicher Tanzsaal

Die auf ein leichtes Perlgrau abgestimmten Wände und Decken, die Flut des Lichtes in dem runden Tanzsaal im oberen Stockwerk erhält ihren besonderen Akzent durch den in dunklem Palisanderholz ausgeführten Fußboden mit prunkvoller Einlegearbeit. Dieser Raum wurde ebenso wie der daneben liegende Speisesaal von dem Architekten Ränner im Auftrag einer angesehenen alten Münchener Firma gestaltet. Kostbarkeiten von erlesenem Geschmack sind, um nur eines aus der Fülle hervorzu- heben, die Lampen von handgeformtem Silber mit kleinen in tausend Reflexen glitzernden Spiegelgläsern. Die edle Formgebung erinnert an gute antike Vorbilder, die in einer unfernen heutigen Empfinden entsprechenden Form mit all den vielseitigen Möglichkeiten der modernen Technik wiedergegeben sind. Wundervoll in der Farbe auf den lichten Saal abgestimmt sind die vier Wandgemälde des Münchener Erich Schilling „Die vier Jahreszeiten“. Kisten- sofa verteilen der feierlichen Stimmung des Saales eine fröhliche Note. Eine Bühne für gelegentliche Aufführungen vervollständigt die Ausstattung.

Der Speisesaal von zeitloser Schönheit

Der anschließende Speisesaal erinnert in manchen Motiven, wie Kassettendecke und Kri- stallleuchtern an alte Architekturen; man denkt etwa an altitalienische Schöner. Die Wände sind mit Damast bezogen. Dem vornehmen ruhigen Rahmen fügt sich die Bespannung der Schieber mit goldbedrucktem Pflaumen, eine an sich seltene Technik, stilvoll ein. Der Architekt hat in der großzügigen Linienführung — diese wird durch die die ganze Wand entlang lau- senden Sofas in rotm Leder wirkungsvoll unterstrichen — einen fast zeitlos wirkenden Stil gefunden, der auf alle modischen Ertra- gangen verzichtet.

Es ist ein glückliches Zusammentreffen, daß in den Tagen, da sich die Jugend der Welt in der Reichshauptstadt zum sportlichen Wettkampf vereinigt, das Weltbad an der Ost mit der Eröffnung der neuen Räume des Kurhauses den Rahmen schafft für eine neue Wüste des gesellschaftlichen Lebens der Welt an diesem durch Natur und Tradition begnadeten Fleck- chen Erde. Und wir können stolz sein, daß unsere Zeit in dem Werk deutscher Künstler und Handwerker diesen edlen Beitrag leisten konnte.

Ein Rundgang durch die neuen Säle des Kurhauses

Die Eröffnung der neuen Säle des Baden- Badener Kurhauses stellt die zweite Etappe der Erweiterung und Erneuerung des Gebäudes dar. Der erste Umbau erfolgte in den Jahren 1913—1916. Damals wurden mit großem Ko- stenaufwand sämtliche dem Hotel Rehmer zu- nächst gelegenen Wirtschaftsräume umgestaltet. Es wurden außerdem ein neuer Bühnensaal (Konzert- und Theatersaal) und ein kleiner Varietéraum geschaffen.

Als das Reich im Jahre 1933 dem badischen Land und der Stadt Baden-Baden die Spiel- bank gab, zeigte sich schon nach einem Jahr, daß die Räumlichkeiten für den Spielbetrieb zu klein waren. Der lebhafteste Aufschwung, den das Westbad Baden-Baden in den letzten Jah- ren genommen hat, machte es notwendig, auch für die Besucher, die nicht spielen wollen, Ge- sellschaftsräume zu schaffen, die der Tradition Baden-Badens als Mittelpunkt des gesell- schaftlichen Lebens aller Welt entsprechen.

Aus diesen Erwägungen heraus entstanden die neuen Räume. Der Grundgedanke der gan- zen Anlage stammt von Ministerialrat Prof. Stürzenacker, der bereits den ersten Um- bau durchgeführt hatte. Eine Reihe erster Fir- men übernahm die Ausstattung der einzelnen Räume. In der künstlerischen Gestaltung wurde ihnen weitgehende Freiheit gegeben. Minis- terialrat Stürzenacker gab unserem Mitarbeiter interessante Aufschlüsse über die Geschichte des Neubaus.

Großzügiger Bauplan

Die Erweiterung des Kurhauses erfolgte nach einem großzügig angelegten Grundriß. Dieser gibt die Möglichkeit, wenn sich in der Zukunft die Notwendigkeit ergeben sollte, ohne große bauliche Schwierigkeiten eine abermalige Erweiterung durchzuführen. Die Anordnung stellt kein starres Schema dar. Die neuen Säle wurden so gelegt, daß sie bei größern Ver- anstaltungen auch für andere Zwecke benutzt werden können.

Im einzelnen wurde ein Wandelstube geschaf- fen, der die Verbindung zwischen den alten Bauteilen und den Spielsälen sowie dem neuen Bauteil herstellt. Daran anschließend eine grö- ßere Bar, die bisher bei den Spielsälen ge- legene Bar war auch in ästhetischer Hinsicht unzulänglich. Dahinter liegt ein neuer Spiel- raum, der Spielern die Möglichkeit gibt, un- mittelbar von außen hineinzugelangen. Im zweiten Stock liegt ein runder Tanzsaal, der auch als Vortragssaal, für musikalische und

gesellschaftliche Veranstaltungen im kleinen Kreise, für Varietévorführungen u. dal. ver- wendet werden kann. Daneben liegt ein Speise- saal, der für 60—80 Personen Raum bietet. In beiden Sälen können kleinere Kongresse abge- halten werden, für die es bisher im Kurhaus an geeigneten Räumen mangelte.

Einzigartige Heizanlagen

Einzig vollkommen in ihrer Art sind die Be- lüftungs- und Heizanlagen, die vom Maschinen- technischen Büro des badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums eingebaut wurden. Außerlich treten sie überhaupt nicht in Er- scheinung. In der kalten Jahreszeit wird vor- erwärmte Luft, an heißen Sommertagen ge- kühlte und etwas gesäuerte Luft zugeführt. Dies wird besonders im Tanzsaal angenehm empfunden werden.

Beim Umbau waren auf der gegen den Berg- gang gelegenen Rückseite beträchtliche Gelände- schwierigkeiten zu überwinden. Der Fels mußte teilweise von dem unmittelbar anstehenden Gang weggewegelt werden. Diese Arbeiten er- forderten mehr als 100 000 Mark. An der Berg- lehne, die im augenblicklichen Zustand noch einen etwas rohen Eindruck macht, werden sel- tene Pflanzen angelegt, so daß in wenigen Jahren dort ein interessantes Botanikum ent- steht.

Weiter ist die Anlage eines Tanzplatzes im Freien vorgesehen.

Als zum Eröffnungstag wurde noch fieber- haft gearbeitet, um die Räume in ihrer ausge- suchten abgelegenen Ausstattung und künstlerischen Vollendung in fertigen Gewände präsentieren zu können. Die Bauarbeiten an Ort und Stelle liegen in Händen des Leiters des Bezirksbau- amtes Baden, Baurat Amonn, unter dessen Führung unser Mitarbeiter einen ersten Rund- gang durch die Räume unternahm.

Die Wandelhalle

Vom Treppenhause gelangt man in den Be- reich der Spielbank. Im ersten Saal, der Wan- delhalle, die eine Münchener Firma ausstattete, erblicken wir einige Dugend Besucher im Bann des Spieles. Es handelt sich hier um das Klondike, das Pferdenspiel. Auffallend der Gegenlag zu dem überladenen Brunk der Spielfläche alten Stils. Dieser Raum erhält seine Note durch die Verwendung edler Hölzer — Palisanders, Maple und Rosenholz —, mit denen die Wände verkleidet sind. Der einheits- liche geschlossene Eindruck wird noch verstärkt

Kleiner Bericht aus dem Angelbachtal

Verlaufende Getreideernte / Erzellenz von Reichenau verläßt Burg Rotenberg

Rotenberg, 4. August. Durch die lang- anhaltende schlechte Witterung geht das noch stehende Getreide allmählich dem Verderb ent- gegen. Das Stroh beginnt langsam zu faulen, da die Salme mit ihren Rechten am Boden liegen, was nicht wunder, wenn man bedenkt, daß sich in unserer Gegend zu dem fast un- erträglichem Regen innerhalb weniger Wochen die Schichten schon zweimal eingestürzt haben, die auch sonst nennenswerten Schaden stiften. Um wenigstens noch zu retten, was zu retten ist, machen sich die Landwirte des Angelbacht- ales auch sonntags an die Arbeit, und so konnte man am ersten Augustsonntag viele Bauern auf den Feldern die zum Teil noch nasse Frucht heimzuführen sehen. Geradezu ein trostloser Anblick ist es, hier Zeuge sein zu müssen, wenn das Getreide schon nicht mehr in Garben gebunden, sondern auf dem Wagen wie Heu in die Scheune geführt wird, da die Körner größtenteils von den Schloten aus- geblieben wurden. In den Gemeinden Ro- tenberg, Malsch und Malschenberg steht es recht schlimm mit der Ernte. Ginzv kommt, daß die Tabakernte nur sehr minimal ausfällt, während die Kleinfelder wieder schön aufkommen.

In der vorigen Woche hat Gefanditz Er- zellenz Dr. Franz von Reichenau mit seiner Familie die Burg Rotenberg verlassen, die be-

kanntlich Reichskulturschule werden wird, um nach Heidelberg überzusiedeln. Reichenau, eine hochgeschätzte und verdiente Persönlichkeit, hat seinen diplomatischen Dienst unter Bismarck begonnen und war Gesandter in Brasilien, Belgien und Stockholm bis in den Weltkrieg hinein. Auch nach den Wirren des Umsturzes 1919 wurde er nicht müde, an den Grundtagen neuen deutschen Zeins mitzuarbeiten. So wurde Reichenau der erste Vorkämpfer des Volkswundes für das Deutschtum im Ausland und des Deutschen Schutzbundes, die beide für die Lebendiamachung des deutschen Volks- bewußtseins in der Welt viel geleistet haben. So darf er, der im Oktober dieses Jahres seinen 79. Geburtstag feiern kann, ein reich- segnetes Lebensjahr überschauen.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach war schon mehrere Male auf der Burg. Er ist es auch, auf den die Burg, die vor etwa 15 Jahren vollständig ausgebaut wurde, einen so gewal- tigen Eindruck gemacht hat, daß er diese schlich- tlich erworben hat, um sie in eine Reichskultur- stätte umzuwandeln. Als eine nationalsozia- listische Hochburg soll sie eine Stätte dauernder Schulung werden zur Heranbildung von Kul- turträgern auf dem Gebiete des Christentums, der Kunst und der bildenden Künste. Mit der Zeituna soll Obergebietsführer Gersch beauf- tragt werden. A. Mg.

Sparen durch Pfandbriefanlagen

Übereinstimmung der Pfandbriefbewegung mit der Spareinlagenbewegung

Es gab eine Zeit, in der man lediglich den Sparzinszuwachs bei den verschiedenen Sparkassen als Erparnisbildung ansah...

Bei den Einzahlungen bzw. bei Pfandbriefbruttovorkauf und in 47 Monaten bei den Auszahlungen bzw. bei den Pfandbriefrückkäufen...

Stand der Reichsschuld

Nach dem vom Reichsfinanzminister veröffentlichten Aufweis über den Stand der Reichsschuld am 30. Juni 1936 betrug die Summe der fundierten Schuld...

Aktienkurse weiter rückläufig

Berliner Börse: Aktien schwächer, Renten behauptet

An der heutigen Börse kam es in Fortsetzung der gestrigen Abschwächung zu weiteren Rückgängen...

anmeldungen von 1935 unverändert 500,0. April, Schuldscheinanleihen von 1935 160,0 (120,0), 4 1/2%...

Die schwebende Schuld ist für den Zinseinstrom durch die Summe der Zahlungspflichtigkeiten 2848,3 (2579,0)...

Gold: 1944er 97,75 Gold, Silberaufbau u. H. u. L. 1944er 20,00 Gold, 1944er 20,00 Gold, 1944er 20,00 Gold...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse lag am Mittwoch mittelmäßig. Die Veranlassung für den Abschwächungsdruck war die...

Der Rentenmarkt lag unverändert sehr still. Die Anleihe wies kaum Schwankungen auf...

Metalle

Berlin, 4. Aug. (Mitgl. u. Freiwert.) Elektrolyt Kupfer (wirbels) proumt, ein Hamburg, Bremen oder...

Getreide

Rotterdam, 4. Aug. (Mitgl.) Weizen (in Mt. p. 100 Rilo): September 6,10; November 5,82 1/2...

Baumwolle

Bremen, 4. Aug. (Mitgl.) August 1936 Wdr.: Oktober 1935 Brief, 1937 Wdr., 1938 Wdr., 1939 Wdr.:

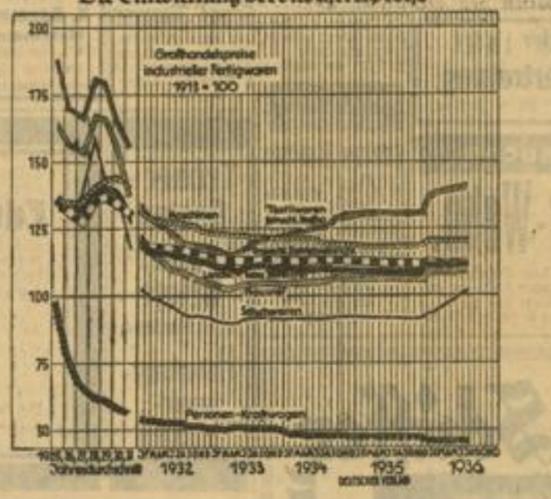
Neue Reichsbürgschaften für den Rheinwohnungsbaun

Durch eine Vergrößerung über den Höchstbetrag für Reichsbürgschaften für den Rheinwohnungsbaun ist die...

Die Großhandelspreise in Deutschland

Die Entwicklung der Industriepreise in Deutschland brachte seit dem Jahre 1933 keine wesentlichen Veränderungen...

Die Entwicklung der Industriepreise



Frankfurter Effektenbörse

Table listing various stocks and their prices on the Frankfurt stock exchange, including Bayer, Siemens, and others.

Berliner Kassakurse

Table listing various commodities and their prices on the Berlin commodity exchange, including wheat, sugar, and other goods.

Verkehrsaktien

Table listing various railway and transport stocks, including Deutsche Reichsbahn, Reichspost, and others.

Industrieaktien

Table listing various industrial stocks, including Siemens, AEG, and other manufacturing companies.

Bankaktien

Table listing various bank stocks, including Reichsbank, Deutsche Reichsbank, and others.

Währungen

Table listing various foreign exchange rates and currencies, including Gold, Silver, and other international currencies.

